

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept

Altstadt Nürnberg

LITÄT QUALITÄT
T.. QUALITÄT QUALI
ÄT QUALITÄT..QUA
TÄT QUALITÄT
UALITÄT QUALITÄ
QUALITÄT

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept

Altstadt Nürnberg

Impressum

Herausgeber

Stadt Nürnberg
Wirtschaftsreferat
Amt für Wohnen und Stadtentwicklung
vertreten durch
Hans-Joachim Schlöbl, forum Stadtentwicklung

Marienstraße 6
90402 Nürnberg

Inhaltliche Steuerung

Wirtschaftsreferat
Amt für Wohnen und Stadtentwicklung

Marienstraße 6
90402 Nürnberg

Konzept und Bearbeitung

Büro für urbane Projekte
Prof. Dr. Iris Reuther
Tobias Backen
Wolfram Georg

Gottschedstraße 12
04109 Leipzig

Dr. Sonja Beeck
Architektur | Kommunikation | Stadtentwicklung

Limastraße 23
14163 Berlin

Gebietsteam Altstadt Nürnberg

Amt für Wohnen und Stadtentwicklung

Michael Baranowski (Leiter des Gebietsteams)

Ursula Haubner
Sonja Ruf
Britta Walther
Dr. Thomas Bodenschatz
Brunhilde Adam
Ilona Porsch
Michael Schönemann
Günther Ebert
Andreas Radlmaier
Wolfgang Kischka
Dr. Matthias Henkel
Friedrich Dietsch
Martina Haag
Walter Brisken
Stefan Grötsch
Knut Weidenhammer
Susanne Wenninger
Annegret Weidig
Marlies Werner

Amt für Wirtschaft
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien - Jugendamt
Amt für Senioren und Generationenfragen - Seniorenamt
Congress- und Tourismuszentrale
Geschäftsbereich 3. Bürgermeister
Kulturreferat
KunstKulturQuartier
Museen der Stadt Nürnberg
Ordnungsamt
Referat für Jugend, Familie und Soziales
Servicebetrieb öffentlicher Raum

Stadtplanungsamt
Umweltamt
Verkehrsplanungsamt

Koordination durch Amt für Wohnen und Stadtentwicklung

Michael Lang
Martin Hofmann
Markus Schwendinger

Gestaltung und Druckvorlage

Büro für urbane Projekte

Kartengrundlage

Amt für Geoinformation und Bodenordnung

Druck

Hofmann Druck

Auflage

1 500 Exemplare

Nürnberg, Juni 2012

Geleitwort



In einer lebendigen Großstadt wie Nürnberg mit über 500 000 Einwohnern und einer attraktiven Metropole für viele Besucher treffen Menschen unterschiedlicher Generationen und mit unterschiedlichsten Funktionen und Vorstellungen zusammen – Gewerbetreibende, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Familien, Touristen.

Menschen haben häufig differenzierte Bedürfnisse an das Leben in der Stadt und deren Gestaltung - ein Stück Natur in der Metropole, eine attraktive Wohnung zum Entfalten, passende Gewerbeflächen für Unternehmen, eine gut ausgebaute Infrastruktur, kulturelle Höhepunkte, Bildungseinrichtungen, die soziale Absicherung und die persönliche Integration in die Stadt.

Die Vielfalt dieser Anforderungen und Wünsche an eine Kommune unterliegt darüber hinaus noch Veränderungsprozessen, die durch demographischen, wirtschaftlichen, energetischen und sozialen Wandel bedingt sind. Die Stadtentwicklungspolitik steht dadurch immer wieder vor neuen Herausforderungen.

Um diesen Prozess voranzutreiben hat sich Nürnberg mit den Städten Leipzig und Bremen zu **koopstadt** innerhalb der Bundesinitiative Nationale Stadtentwicklung zusammengefunden, um Erfahrungen und Erkenntnisse in der Stadtentwicklung auszutauschen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit entschied sich die Stadt Nürnberg, in einem ersten Schritt vier integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte für die folgenden Bereiche in Auftrag zu geben:

Die **Weststadt**, weil sie für die **Dynamik** des Umbaus traditioneller Gewerbe- und Handelsstandorte steht. Die Potenziale aus dem Abschied vom Industriezeitalter und zugleich der Ankunft in der Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft gilt es als Chance aufzugreifen.

Der **Nürnberg Süden** hat einen **Mehrwert**, der sowohl für die Gesamtstadt als auch bei der Entwicklung des Gebietes für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie der dort ansässigen Betriebe genutzt werden muss.

Die **Altstadt Nürnberg** braucht als Kern Nürnberger Traditionen und einer jahrhundertealten Historie urbane **Qualität** für ihre zukünftige Entwicklung, die die Lebensart der Bürgerinnen und Bürger begleitet.

Nürnberg am Wasser ist eine **Gemeinschaftsaufgabe**, zur Sicherung der Lebensgrundlage und Entwicklung als Landschaftselement, die es im öffentlichen Raum zu einem großen Thema macht.

Mein Dank gilt dem Leipziger Büro für urbane Projekte und Frau Dr. Sonja Beeck sowie allen Akteuren und Autoren, die an der Erstellung der integrierten Stadtteilentwicklungskonzepte beteiligt waren.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'U. Maly'. The signature is fluid and cursive.

Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg

Vorwort



Die Altstadt ist das Herz Nürnbergs. Es schlägt bis weit in die Region hinein. Innerhalb ihres Mauerrings vereint sie eine Fülle von Funktionen und Einrichtungen, die sie als attraktiven Arbeitsort, zentral gelegenen Wohnort oder als Ziel für Städtetouristen ausweisen. Vielfältige Angebote des Handels, der Gastronomie, an Kultur und an Sehenswürdigkeiten laden zum Bummeln, Einkaufen, zu Unterhaltung und Freizeitgestaltung ein.

Der Standort Altstadt muss sich den zukünftigen Herausforderungen stellen, um seine hervorragenden Qualitäten zu bewahren. Im Rahmen des **koopstadt**-Projektes Nürnberg – Leipzig – Bremen wurde deshalb ein „Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Altstadt Nürnberg“ erarbeitet, das sich mit den zentralen Themen und Fragestellungen der Nürnberger Innenstadt beschäftigt. Auf der Grundlage einer Standortbestimmung für die Altstadt werden Ziele formuliert und Empfehlungen gegeben, auf die in der weiteren Entwicklung besonderes Augenmerk gerichtet werden soll. Das Konzept dient als Orientierungshilfe und Richtungsweiser für Planungen und Projekten der nächsten Jahre.

Das Konzept enthält auch Analysen mit einem kritischen „Blick von außen“. Diese bescheinigen: Die Entwicklung unserer Altstadt ist auf dem richtigen Weg. Die Empfehlungen zielen daher insbesondere auf die Bereiche, in denen das Profil des Nürnberger Stadtzentrums noch stärker geschärft werden muss. Für diese Aufgabe der Altstadtentwicklung sind vor allem Verbesserungen im Detail notwendig. Bewusst wurde daher als Titel das Schlagwort „Qualität“ gewählt. Qualität ist der Schlüssel dafür, dass die Altstadt auch zukünftig die Herausforderungen als funktionaler und ideeller Mittelpunkt Nürnbergs und der Region meistern kann.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'M' followed by a long horizontal stroke.

Dr. Michael Fraas
*Berufsmäßiger Stadtrat und
Wirtschaftsreferent der Stadt Nürnberg*

Inhalt

Geleitwort	5
Vorwort	6
Zusammenfassung: Qualität Altstadt!	8
1. Einführung	10
2. Der Nürnberger Weg einer Integrierten Stadtentwicklung	12
2.1 Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile	14
2.2 Deduktiver Ansatz und induktives Herangehen	16
2.3 Die biographische Methode	19
3. Stadtteilporträt	23
3.1 Die soziodemographische Situation	25
3.2 Entwicklung des Stadtteils und seiner Struktur	26
3.3 Aktualisierte Lesart der Nürnberger Altstadt	31
3.4 Konzeptgrundlagen und aktuelle Förderkulisse	32
3.5 Arbeitsstruktur	35
3.6 Aktionstage	37
4. Themenfelder und Entwicklungsansätze	41
4.1 Städtebau, öffentlicher Raum und Baukultur	43
4.2 Marktplatz und Wirtschaftsstandort	49
4.3 Kultur- und Bildungsstandort	55
4.4 Eventort und Tourismusdestination	61
4.5 Wohnen	67
4.6 Soziale Teilhabe, Gesundheit und Integration	72
4.7 Verkehr und Mobilität	79
4.8 Umweltsituation, Klimaschutz und Klimaanpassung	84
4.9 Öffentliche und private Grün- und Freiflächen	89
5. Ziele	94
6. Konzeptbausteine	97
6.1 Stadtklima und Lebensqualität	98
6.2 Zukunftssicherung des Wohn- und Lebensraumes	102
6.3 Qualitätsoffensive nachhaltige Altstadt Nürnberg	104
7. Empfehlungen	110
Quellen- und Abbildungsverzeichnis	118

Qualität Altstadt!

Die Altstadt in Nürnberg ist die kulturelle und geistige Mitte der Stadt, ein florierender Handelsplatz und nachgefragter Wohnort. Damit das so bleibt, muss sich die Altstadt kontinuierlich den Anforderungen der Zeit anpassen. Heute sind das aber nicht nur Aufgaben, die vom Gesetzgeber in Bezug auf die Energiewende oder den dadurch nötigen Umbau der Bausubstanz gestellt werden, sondern auch die Konsequenzen, die aus einem starken Reurbanisierungsprozess erwachsen. Die Altstadt erfreut sich steigender Attraktivität als zentraler Wohnort für ältere Menschen, aber auch für Familien sowie junge Leute braucht es neue und vielfältige Wohnangebote. Möglicherweise ist es eine historische Chance, dass die Notwendigkeit der energetischen Sanierung und die Anforderungen für mehr entsiegelte Flächen und hochwertige Grünräume mit der Herausforderung an eine buntere Mischung von Wohn-, Lebens- und Arbeitsformen zusammentrifft.

Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Altstadt Nürnberg (INSEK) formuliert deshalb als Kernbotschaft die These, dass die Altstadt vor allem durch kluges Qualitätsmanagement nachhaltig erfolgreich sein wird.

Kunden wie Gäste achten heute vermehrt auf Qualität in jeder Beziehung. Denn nach der Entwicklung von Massenmobilität und ständig steigenden Tourismuszahlen sowie einem Zeitalter von Event und Marketing und der daraus resultierenden sehr hohen Beanspruchung des öffentlichen Raums werden nun nicht nur das reisende Publikum, sondern auch die Nürnbergerinnen und Nürnberger anspruchsvoller. Alle schätzen eine qualitätvolle Atmosphäre. Dazu gehören ebenso ansprechend gestaltete, (im heißen Sommer) kühle und ganzjährig attraktive Orte als auch ein differenziertes Angebot von gesunden Speisen und nicht zuletzt ein guter und verlässlicher Service.

Das INSEK Altstadt Nürnberg dient der Information der Bürgerinnen und Bürger und soll insbesondere eine partizipierende Mitwirkung von engagierten Partnern anregen. Eines ist klar: Eine Qualitätsoffensive in der Nürnberger Altstadt muss die richtigen Punkte treffen und ansteckend sein, denn besonders bei ihrer Umsetzung sind viele Partnerinnen und Partner gefragt. Die Stadtverwaltung allein wird dies nicht stemmen können.

Deshalb werden für die Altstadt im Ergebnis eines interaktiven und ressortübergreifenden Arbeits- und Kommunikationsprozesses drei Konzeptbausteine formuliert. Sie sollen das zukünftige Handeln der Verwaltung in Kooperation mit den Partnern der Stadtteilentwicklung bestimmen. Zur Verdeutlichung der wesentlichen Handlungsansätze werden für jeden Konzeptbaustein mehrere strategische Projekte benannt, die prioritär verfolgt und umgesetzt werden sollen. Sie werden im Folgenden in einer Übersicht dargestellt.

Stadtklima und Lebensqualität

In der Altstadt von Nürnberg sollte der Gestaltung des öffentlichen Raums eine Schlüsselrolle für die räumliche Entwicklung zukommen, denn hier ist der Ansatzpunkt für Klimaanpassungsstrategien zu finden und die Altstadt ist und bleibt die Visitenkarte der ganzen Stadt.

Strategische Projekte:

- Urbaner Landschaftsraum Pegnitz
- Aufwertung des Stadtgrabens
- Begrünung von Fassaden, Dächern und Höfen
- Brunnen und Ruheinseln für die Altstadt

Zukunftssicherung des Wohn- und Lebensraumes

In der Altstadt von Nürnberg sollen sowohl Senioren wie auch junge Familien bezahlbare Wohnungen finden, die heterogenen Bedürfnissen gerecht werden und Baukultur auf höchstem Niveau zeigen.

Strategische Projekte:

- Energetische Sanierung der Bestände und strategischer Neubau von Wohnimmobilien
- Energiestammtisch Altstadt

Qualitätsoffensive nachhaltige Altstadt Nürnberg

In der Altstadt von Nürnberg soll eine Qualitätsoffensive gestartet werden, die alle Stakeholder gleichermaßen in eine freiwillige Qualitätskonvention einbindet und ansteckend wirkt.

Strategische Projekte:

- Nebenlagen stärken
- Kulturereignis 2020
- Dialogprozess für die Qualitätskonvention

1. Einführung

Anliegen und Ziel

Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept – kurz INSEK – **Altstadt Nürnberg** formuliert auf Basis der Potenziale und Herausforderungen im Stadtteil eine ressortübergreifende Strategie für das Herzstück Nürnbergs, dessen nachhaltige Entwicklung und kontinuierliche Anpassung sorgfältig gesteuert werden will. In Anknüpfung an übergeordnete Fachplanungen und laufende Entwicklungsprozesse vor Ort benennt es Ziele sowie thematische und stadträumliche Handlungsschwerpunkte. Daraus resultieren Orientierungen für zielgerichtetes Verwaltungshandeln und Entscheidungsgrundlagen für die Finanzierung, Förderung und Unterstützung von Projekten und Maßnahmen in einem mittel- und längerfristigen Zeithorizont. Zugleich versteht sich das INSEK Altstadt Nürnberg mit seiner Veröffentlichung als Kommunikationsangebot an die Bürgerinnen und Bürger und richtet sich ebenso an die zahlreichen Partner und Akteure der Stadtteilentwicklung.

Das INSEK Altstadt Nürnberg wurde parallel zu den INSEKs **Nürnberger Süden, Weststadt** sowie in Korrespondenz zu dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept **Nürnberg am Wasser** bearbeitet. Die insgesamt vier Konzepte sind Meilensteine auf dem Weg zu einem Integrierten Stadtentwicklungskonzept für die gesamte Stadt Nürnberg. Sie sind zugleich ihr wesentlicher Beitrag im Rahmen des Kooperationsvorhabens „koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg“, das als Pilotprojekt der vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) initiierten Nationalen Stadtentwicklungspolitik gefördert und Mitte 2012 in einer Zwischenbilanz präsentiert wird.

Zu den Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung

Die Stadt Nürnberg will als zweitgrößte Stadt im Freistaat Bayern, als selbstbewusste Halbmillionenstadt mit einer langen Tradition und als prosperierender Wirtschaftsstandort, die entscheidenden Weichen für die Stadtentwicklung der Zukunft stellen. Ein Blick auf die aktuelle Position der Stadt Nürnberg sowie auf die veränderten globalen, nationalen und regionalen Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung zeigt:

- Nürnberg hat sich als **Kernstadt einer europäischen Metropolregion** erfolgreich etabliert und muss deshalb seine Symbol- und Anziehungskraft auf der deutschen und europäischen Landkarte weiter ausbauen.
- Die **Globalisierung**, die **Europäische Integration** sowie der wirtschaftliche, soziale und räumliche **Transformationsprozess in Deutschland** wirken sich vor allem in Bezug auf den Ausbau der nationalen und transnationalen Verkehrsknoten, den Umbau der Branchen- und Beschäftigungsstruktur und die Bedeutung neuer Ökonomien der Informations- und Wissensgesellschaft konkret auf den Stadtraum und seine Nutzungen aus. Das stellt neue Anforderungen an die Entwicklung der Stadtteile Nürnbergs als Wirtschaftsstandorte.
- Der Bedeutungsgewinn der **Innenstädte** in vielen europäischen Metropolen als Identität stiftende Orte und kulturlandschaftliche Potenziale schreitet in einem deutlich sichtbaren **Reurbanisierungsprozess** voran. **Innenstädte der Zukunft** sind wieder gemischte Strukturen und vermehrt attraktive, gut erreichbare Wohnlagen. Deshalb müssen sie urbanen Lebensstilen in einer großen sozialen Vielfalt genügen, aus denen Ansprüche an den öffentlichen Raum, die Nahversorgung sowie die Bildungs-, Mobilitäts- und Freizeitangebote erwachsen. Darauf muss Nürnberg mit zeitgemäßen und zukunftsfähigen Qualitäten in den Stadtteilen der Inneren Stadt reagieren.
- Die Stadtentwicklung von Nürnbergs Wohnquartieren ist langfristig von den **Folgen des demographischen Wandels** (Alterung, Polarisierungen) betroffen und muss sich den Aufgaben einer erfolgreichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund stellen. Daraus erwachsen erhebliche Anforderungen an die Angebote für Soziales, Bildung und Kultur der Stadt und deren Vernetzung vor Ort. Denn die Lebensmittelpunkte einer Stadtgesellschaft liegen in deren Stadtteilen als Sozialräume.

- Neue Anforderungen für die Europäische Stadt ergeben sich aus den absehbaren **Folgen des globalen Klimawandels** und der **Energie-wende** mit ihren Zielen bis 2025. Die Stadt als Gemeinwesen, aber auch die städtischen Unternehmen, die Gebäudeeigentümer und die Bevölkerung sind gefordert, mit aktiven Anpassungsmaßnahmen und einem schonenden Umgang mit Ressourcen zu reagieren. Derzeit geht es darum, den Anpassungsprozess mit fachlichen Grundlagen zu fundieren und den Einstieg in notwendige strukturelle Veränderungen der Infrastruktursysteme und die Erneuerung der Gebäudebestände zu finden. Dabei muss Nürnberg die Anforderungen an die technischen Systeme und die Kommunikationsprozesse mit allen Akteuren auf eine Stufe stellen.
- Die **Bürgerinnen und Bürger** interessieren sich in einem breiten Spektrum für urbane Themen, symbolische Orte, ihre eigenen Nachbarschaften und drängende Zukunftsfragen, die sie in Diskussionen und Aktionen äußern und dort immer stärker ihre eigenen Positionen gegenüber der Politik und Verwaltung artikulieren. Gerade in den Stadtteilen, wo sich komplexe Problemlagen und jede aktuelle Veränderung auf die Lebenswirklichkeit der Bewohner und Nutzer auswirkt, muss die Stadt Nürnberg die Informationsangebote für Bürgerinnen und Bürger qualifizieren und ihre konkrete Beteiligung ermöglichen. Gebraucht werden dabei auch Methoden und Verfahren, den „Stummen eine Stimme“ zu geben.
- Unter dem Druck der Finanzkrise und der Haushaltsknappheit der Städte müssen Prioritäten gesetzt und neue Partnerschaften aufgebaut werden. Das stellt wachsende Ansprüche an die **Steuerung von Stadtentwicklungsprozessen**, die deutlicher als früher das gemeinschaftliche Handeln von staatlichen, privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren auf Augenhöhe stimulieren müssen. Dabei sind in Nürnberg die Stadtteile der Aktionsraum. Hier stehen konkrete Projekte vor Ort im Fokus. Beteiligung heißt Teilhabe und bedingt die Übernahme von Verantwortung.

Mit solchen schlaglichtartigen Beobachtungen kann man konstatieren: Nürnberg ist in einer neuen Phase der Integrierten Stadtentwicklungspolitik angekommen. Deshalb war es angezeigt, vor allem in den Schwerpunkträumen der Stadtentwicklung – den Stadtteilen – nach strategischen Zielen und den hierfür relevanten Themen und Projekten zu suchen, denn eins ist deutlich: Es gibt keine allgemeingültigen Rezepte und in jedem Stadtteil muss der eigene Weg angesichts der allgemeinen Rahmenbedingungen und konkreten Herausforderungen gefunden werden.

Das INSEK Altstadt Nürnberg

Vor diesem Hintergrund ist das INSEK Altstadt Nürnberg in einem mehrstufigen Verfahren erarbeitet worden. Auf der Basis fachlicher Grundlagen greift es die relevanten Themenfelder der Stadtentwicklung auf und integriert sie in einem strategischen und handlungsorientierten Konzept. Hierfür werden Ziele formuliert. Mit fachübergreifenden Aussagen zu Konzeptbausteinen und strategischen Projekten soll es einen Orientierungsrahmen für die zukünftige Entwicklung der Altstadt Nürnberg sowie für die Umsetzung von konkreten Projekten und Maßnahmen bieten. Eine besondere Bedeutung hat das INSEK Altstadt Nürnberg in Bezug auf laufende und zukünftige Förderprogramme. Entsprechend den Erfordernissen der Förderprogramme können Abgrenzungen der Fördergebiete, eine Priorisierung von Maßnahmen sowie vertiefende Handlungskonzepte und Planungen aus dem INSEK abgeleitet werden. Das INSEK Altstadt Nürnberg ist erst nach Stadtratsbeschluss als städtebauliches Entwicklungskonzept im Sinne des Baugesetzbuches (BauGB § 1, Abs. 6 Nr. 11) zu verstehen.

Im Sinne einer nachhaltigen Gesamtstrategie werden im INSEK Altstadt Ansätze und Prioritäten formuliert, die für eine zukünftige Stadtteilentwicklung von Bedeutung sind und den Förderzielen von Bund und Freistaat entsprechen. Dabei werden thematische und räumliche Schwerpunkte sowie Maßnahmebündel und Projektansätze herausgearbeitet und begründet, jedoch keine Einzelmaßnahmen in diesem Rahmen benannt oder detailliert beschrieben. Diese müssen in nächsten Schritten konkretisiert werden.

2. Der Nürnberger Weg einer Integrierten Stadtentwicklung

Arbeitsstrukturen und Prozess

In Nürnberg wurden schon in den 1970er Jahren mit der „Arbeitsgruppe Nürnberg-Plan“ ressortübergreifende Strukturen geschaffen, die bundesweit Beachtung fanden. In den 1980er Jahren gewannen dann doch wieder zunehmend ressortbezogene Entwicklungsstrategien an Bedeutung. Mit der Aufstellung des neuen Flächennutzungsplanes im Jahr 2006 wurde in Nürnberg der Aufbau einer strategischen Stadtentwicklungsplanung als neues Instrumentarium begonnen. Für diesen „Neuaufschlag“ fungiert **koopstadt** als Impulsgeber und Dachmarke. Als koordinierende Ebene dient hierfür das Forum Stadtentwicklung (forum SE). Es setzt sich aus den verschiedenen Ressorts (Wirtschaft, Bau, Soziales, Kultur, Umwelt, Finanzen, Schule) der Stadtverwaltung zusammen. In diesem Gremium wird interdisziplinär und integriert gearbeitet. Es werden strategische und ressortübergreifende Fragestellungen, aber auch wichtige Projekte diskutiert und justiert.

Im Rahmen des **koopstadt**-Prozesses wurden in Nürnberg sechs Stadtbereiche mit hohem Entwicklungsbedarf identifiziert. Zu vier Stadtbereichen arbeiten heute Gebietsteams. Sie liegen je nach Themenschwerpunkt in der Federführung unterschiedlicher Ressorts der Stadtverwaltung. Die Fachbereiche arbeiten zusammen und binden externe Akteure, Fachleute und Hochschulen in die Arbeit ein. Die Zielstellung lautet, bis 2012 für die **Altstadt Nürnberg**, die **Weststadt** und den **Nürnberger Süden** jeweils Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte und für das Thema **Nürnberg am Wasser**

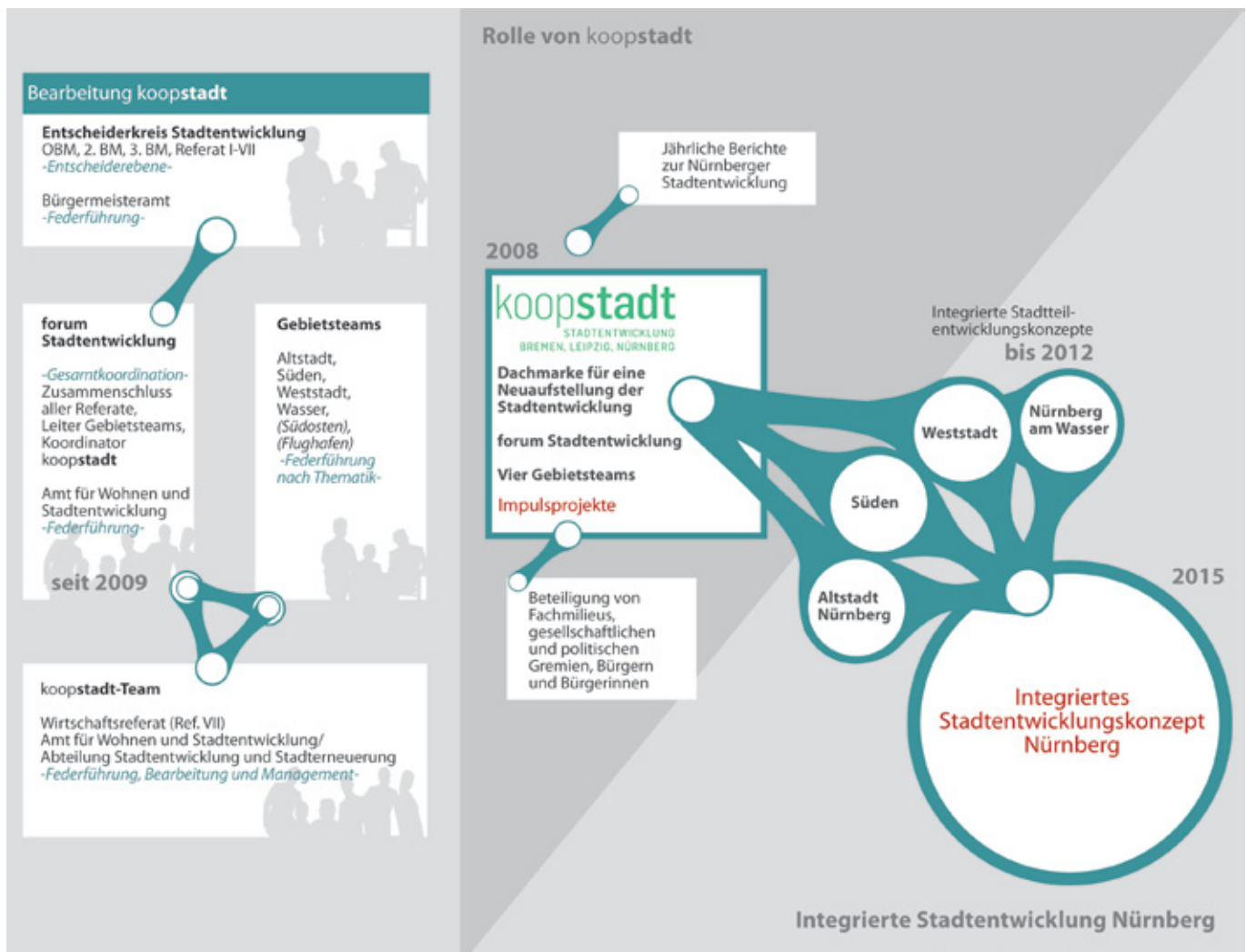
ein auf die Gesamtstadt orientiertes Konzept zu erarbeiten und im Rahmen von **koopstadt** zu präsentieren. Im Anschluss soll bis 2015 auf dieser Grundlage ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept für die Gesamtstadt erarbeitet werden.

Das Gebietsteam Altstadt Nürnberg

Die Leitung des Gebietsteams Altstadt ist beim Wirtschaftsreferat angesiedelt und wird unter der Federführung des Amtes für Wohnen und Stadtentwicklung koordiniert. Die Mitglieder des Gebietsteams können auf längerfristige personelle Kontinuitäten und Erfahrungen zurückgreifen. Sie sind ein fachlich interdisziplinär zusammengesetztes Arbeits- und Abstimmungsgremium, in dem alle relevanten Referate, Ämter und Geschäftsbereiche der Stadt Nürnberg vertreten sind. Das Gebietsteam Altstadt Nürnberg hat die Auseinandersetzung mit den für die künftige Stadtteilentwicklung maßgeblichen Themenfeldern und Projekten bereits über mehrere Jahre fokussiert und in die Erarbeitung des INSEK Altstadt Nürnberg eingebracht. Zugleich waren alle Mitglieder an der Formulierung der Ziele, der Konzeptbausteine und der strategischen Projekte des INSEK Altstadt Nürnberg aktiv beteiligt. Die Mitglieder hielten im Rahmen ihrer fachlichen Aufgaben bei der Stadtverwaltung zugleich den Kontakt zu Meinungsträgerkreisen im Stadtteil, den verschiedenen Netzwerken, dem Citymanagement sowie den Grundstücks- und Gebäudeeigentümern, Investoren und Projektentwicklern, soweit es ihren Aufgabenbereich und die Arbeit im Rahmen von Fachplanungen und Programmgebieten betrifft.

INSEK-Prozess
Altstadt Nürnberg.

2011	Auftaktgespräch mit dem Gebietsteam  30.06.2011	1. Konzeptgespräch im Gebietsteam  18.07.2011	1. Aktionstag  22.09.2011	Konzept- und Syntheseworkshop  03.11.2011
2012	2. Konzeptgespräch im Gebietsteam  26.01.2012	Gemeinsame Konferenz der Gebietsteam  28.02.2012	3. Konzeptgespräch im Gebietsteam  12.03.2012	2. Aktionstag  24.04.2011



koopstadt in Nürnberg.

Die Rolle des Planungsbüros

Die Stadt Nürnberg hat das Büro für urbane Projekte aus Leipzig in Kooperation mit Dr. Sonja Beeck aus Berlin mit der Erarbeitung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes für die Altstadt Nürnberg beauftragt. Aufgabe des externen Planungsbüros war es, die Bearbeitungsmethode zu entwickeln, die Planungsgrundlagen und Entwicklungsansätze aufzuarbeiten und zu bewerten, die Konzeptaussagen zu formulieren und hieraus die abschließenden Empfehlungen für den weiteren Prozess der Stadtteilentwicklung und die Umsetzung des INSEK abzuleiten. Dies geschah in enger Abstimmung mit der Leitung und den Mitgliedern des Gebietsteams Altstadt Nürnberg, an dessen Sitzungen die Inhaberinnen und Mitarbeiter des Büros zwischen Juni 2011 und März 2012 regelmäßig teilgenommen haben. In Ergänzung dazu fanden mehrere Werkstattgespräche mit der Gebietsteamleitung (23.08.2011, 12.12.2011) sowie drei Konzeptgespräche und eine Werkstatt (03.11.2011) mit dem gesamten Gebietsteam statt.

Zu den Aufgaben des Planungsbüros gehörte außerdem die konzeptionelle Vorbereitung, inhaltliche Gestaltung, Moderation und Ergebnisdokumentation von zwei öffentlichen Aktionstagen vor Ort im Stadtteil. Die Ergebnisse des 1. Aktionstages am 22.09.2011 unter dem Titel „Altstadt der Zukunft – Zukunft der Altstadt“ sind in die Konzeptbearbeitung eingeflossen. Der 2. Aktionstag am 24.04.2012 unter dem Titel „Qualität Altstadt“ wurde genutzt um die Kernaussagen des INSEK Altstadt Nürnberg im Stadtteil vorzustellen und zu diskutieren.

2.1 Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Durch die parallele, aber individuelle Bearbeitung der vier Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepte in einem konzentrierten Zeitraum von Sommer 2011 bis Frühling 2012 wurden maßgeschneiderte Konzepte für jeden Stadtteil erarbeitet. Gleichzeitig garantiert diese Arbeitsweise Effizienz in der Abwicklung bis hin zur Erstellung der Produkte und den begleitenden Prozess der Öffentlichkeitsarbeit. Eine Zusammenschau ermöglicht die Identifikation von Synergieeffekten auf der strategischen Ebene. Dabei geht es einerseits darum, die Ansätze für eine Stadtentwicklungsstrategie von Nürnberg insgesamt zu identifizieren, aber auch die Möglichkeiten einer Bündelung von Aktivitäten aufzuzeigen und methodische Empfehlungen für den weiteren Prozess zu geben.

Die in den INSEKs Altstadt, Weststadt und Nürnberger Süden betrachteten Stadtteile sowie der mit dem INSEK „Nürnberg am Wasser“ behandelte Gesamttraum der Stadt bringen jeweils eigene Erfahrungen in den Stadtentwicklungsprozess von Nürnberg ein. Sie können im Sinne eines „learning from“¹ jeweils als Beiträge im gemeinsamen Konzert auf Ebene der Gesamtstadt und als „Exportschlagern“ der einzelnen Stadtteile wirksam werden. Das Lernen voneinander ist auf zwei Ebenen angesiedelt. Es geht zum einen um die übergreifenden Aufgaben, die in allen Stadtteilen gleichermaßen gelöst werden müssen. Zugleich können die in den Stadtteilen entwickelten Ansätze der gesamten Stadt als spezielle Expertise vorgestellt werden.

Auf der übergreifenden Ebene können zwei zentrale Aufgaben festgehalten werden:

- Die Erarbeitung und Abstimmung der INSEKs haben gezeigt, dass ein Ressort übergreifender Stadtentwicklungsansatz eine gezielte Steuerung, ein effizientes Prozessmanagement und die Verknüpfung von Arbeits- und Abstimmungsstrukturen erfordert. In allen INSEKs wur-

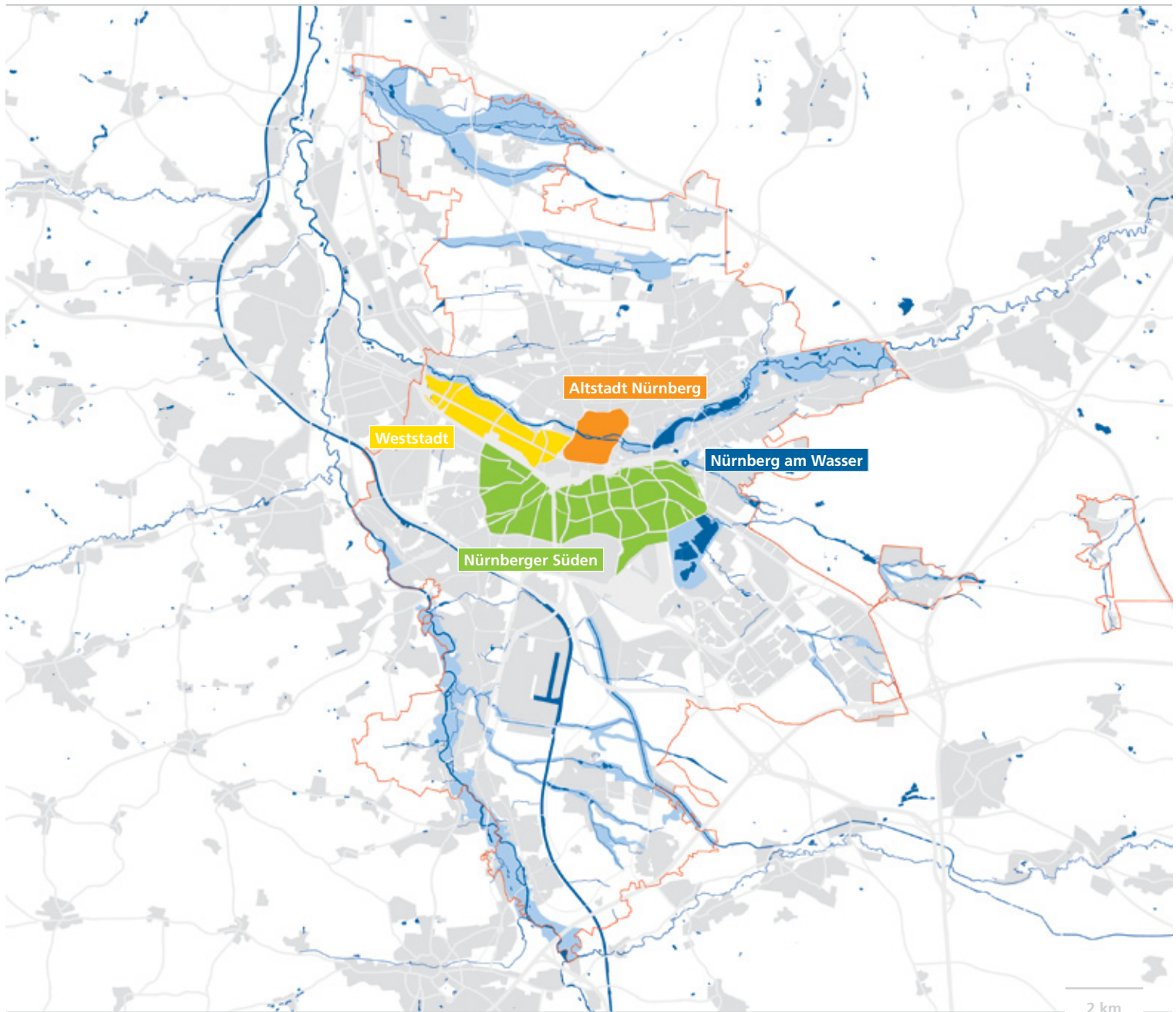
de deshalb ein mögliches **Organigramm** für die Optimierung solcher Abläufe erarbeitet.

- Als übergreifende Aufgabe steht in allen untersuchten Stadtteilen der Einstieg in die **energetische Sanierung** der Bestände. Deshalb ist ein hierauf gerichtetes Instrumentarium für die gesamte Stadt angezeigt, in dem Grundsätze geklärt und effiziente Lösungen gefunden werden.

Aus den vier INSEKs können folgende Expertisen für die gesamte Stadt eingebracht werden:

- Das INSEK **Nürnberg am Wasser** deutet auf die strategische Rolle der Landschaft in der Stadt hin und ist ein Fingerzeig auf notwendige Anpassungen der dichten Stadtstrukturen an die Folgen des Klimawandels. Da im Gebietsteam nicht nur die Vertreter der Stadt Nürnberg, sondern auch Partner von anderen zuständigen Dienststellen und kommunalen Unternehmen an der Formulierung einer **Gemeinschaftsaufgabe Nürnberg am Wasser** mitgewirkt haben, wurde mit den **Statuten** ein besonderes Instrument entwickelt. Erst über die Zustimmung aller Partner erfährt es seine nötige Verbindlichkeit. Die Gemeinschaftsaufgabe lebt von kleinen und großen strategischen Projekten, die jeweils Schnittstellen zu den anderen INSEKs darstellen.
- Der Arbeitsprozess für das **INSEK Weststadt** konnte auf einen laufenden Arbeitsprozess im Gebietsteam aufsatteln. Dabei ist deutlich geworden, dass das Konzept für Grün- und Freiraumstrukturen, die Idee für die Fürther Straße als Identität stiftendes Rückgrat und die Ansätze zu einer umfassenden Lern- und Bildungslandschaft im Zusammenwirken der Geschäftsbereiche Schule, Kultur sowie Jugend, Familie und Soziales das **stabile Grundgerüst** für das Stadtgebiet darstellen. Um die hohe Dynamik der Weststadt zu steuern, wurde ein flexibles Planungs- und Entwicklungsinstrument skizziert. Hier stellen eine fortzuschreibende **Projektmatrix** in Verbindung mit einem **Stadtteilmonitoring** und kontinuierliche **Beteiligungsangebote** zentrale Elemente dar.

¹ Die im folgenden festgehaltenen Erkenntnisse und Positionen wurden in einer Sitzung des forums se am 06.12.2011 und in einer gemeinsamen Konferenz aller Gebietsteams am 28.02.2012 vorgestellt und diskutiert.



INSEK-Gebiete in Nürnberg.

- Der große und vielgestaltige **Nürnberger Süden** zeigt auf Grund seiner Sozialstruktur und Rolle als Wohnstandort, dass er einen **Mehrwert an Stadtkapital** generiert und eine für die Gesamtstadt bedeutende **Integrationsleistung** erbringt. Im Konzept wurden **starke Quartiere** in sinnvollen Größenordnungen skizziert, die zukünftig eine Steuerung sozialer und städtebaulicher Prozesse gleichermaßen ermöglichen. Sie bauen auf die Sicherung des Erfahrungswissens für langfristig stabile Sozialräume mit funktionierenden Netzwerken. Zugleich wurde deutlich, dass sowohl auf den großen Transformationsrealen und in den sehr dicht bebauten Bereichen eine **Grünvermehrungsstrategie** angezeigt ist.
- Das INSEK **Altstadt Nürnberg** steht für eine Bestätigung bisheriger Strategien und eine konzeptionelle Neuorientierung. Zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes wird die Diskussion einer **Qualitätskonvention** vorgeschlagen, auf die sich – vergleichbar mit der Gemeinschaftsaufgabe „Nürnberg am Wasser“ – alle Partner der Stadtentwicklung perspektivisch einlassen und ggf. auch verpflichten. Flankierend unterbreitet das INSEK den Vorschlag für das Weiterarbeiten an einem zeitgenössischen **Bild** der Altstadt, das Herkunft und Zukunft gleichermaßen repräsentiert.

2.2 Deduktiver Ansatz und induktives Herangehen

Für die Erarbeitung des INSEK Altstadt Nürnberg wurde die Verknüpfung zwischen einem deduktiven Ansatz und einem induktiven Herangehen gewählt. Der deduktive Ansatz bezieht sich auf eine Auswertung von Daten, Informationen, Fachkonzepten sowie Aussagen aus abgeschlossenen und laufenden Planungen. In einem induktiven Herangehen sind die Ergebnisse einer internen Beteiligung aller Partner der Verwaltung, aber auch die Positionen von externen Stakeholdern und Akteuren aus der Stadtgesellschaft aufgenommen und in das Konzept integriert worden.

Der **deduktive Ansatz** betrachtet die Stadt und den Stadtteil als Objekt und bezieht seine Aussagen aus vorliegenden Dokumenten und nachweislichen Informationen. Für das INSEK Altstadt Nürnberg gehören hierzu:

- **Daten** des Amtes für Statistik und Stadtforschung der Stadt Nürnberg und Fürth zu Kernindikatoren der Stadtteilentwicklung, auch in kleinräumiger, auf einzelne Distrikte und Baublöcke bezogenen Aussagen – sie bildeten die Grundlage für die Einschätzung der aktuellen städtebaulichen sowie sozial-räumlichen Situation im Stadtteil und wurden durch eigene Recherchen, Kenntnisse und Quellen des Planungsbüros ergänzt.
- Die **Stadtentwicklungspläne** (Flächennutzungsplan mit integriertem Landschaftsplan, Einzelhandelskonzept/inkl. Neuaufstellung, Klimaschutzfahrplan, Nahverkehrsentwicklungsplan 2025, Luftreinhalteplan, Kita-Planung, Rahmenplan Spielen, Sportentwicklungsplan, Schulraumentwicklungsplan und Nachhaltigkeitsbericht, aber auch zahlreiche Fachplanungen zu den Themen Wohnen, Bildung, Kultur und Soziales) – Sie geben den Stand der Dinge in wesentlichen Säulen der Stadtentwicklung wieder, sichern die fachliche Fundierung und konnten im Rahmen des INSEK in Kernaussagen aufgegriffen, aufeinander bezogen und im Bezug auf strategische Räume und Projekte gebündelt werden.

- Die Vorbereitenden Untersuchungen zum **Programm- und Maßnahmegebiet** der Stadterneuerung aber auch die vorliegenden Konzepte und Maßgaben aus parallel zum INSEK Altstadt Nürnberg laufenden **Fachplanungen** gaben Aufschluss über die städtebaulichen, freiräumlichen, infrastrukturellen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenziale des Betrachtungs- und Planungsraumes und wurden deshalb ebenfalls in ihren Kernaussagen integriert.

Das **induktive Herangehen** ist ein subjektiver Zugang. Die Stadt und der Stadtteil werden als gemeinsamer Sozial- und Handlungsraum der Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch der Verwaltung, der Wirtschaftsakteure, der Eigentümer, Investoren und Initiativen der Zivilgesellschaft wahrgenommen. Hier zeigt sich die große Komplexität von Stadt in ihren Ebenen und Perspektiven. Beim induktiven Herangehen sind deshalb der persönliche Eindruck der Konzeptbearbeiter im Rahmen ihrer Begehungen im Stadtteil und insbesondere die im Arbeitsprozess mit dem Gebietsteam gewonnenen Einschätzungen, Bewertungen und Ideen in das INSEK eingeflossen. Schließlich wurden bewusst Inspirationen und Erkenntnisse aus den Beobachtungen und Gesprächen auf dem 1. und 2. Aktionstag aufgegriffen.

Mit dem Blick auf die Gliederung des INSEK Altstadt Nürnberg sind die Erkenntnisse zum Status Quo, zu den Problemlagen und zu den Potenzialen des Stadtteils im **Stadtteilporträt** (Kapitel 3) sowie in den **Themenfeldern und Entwicklungsansätzen** (Kapitel 4) festgehalten. Die **Ziele** (Kapitel 5) und **Konzeptbausteine** (Kapitel 6) leiten sich aus den Themenfeldern ab. Sie integrieren in der Regel mehrere Themenfelder und Fachressorts (deduktiver Ansatz). Und sie greifen Positionen, Interessen und Aktivitäten aus dem Gebietsteam und von Stakeholdern (induktives Herangehen) auf. Wegen ihrer Relevanz für die Stadtteilentwicklung und als Einstieg in eine Umsetzung werden sie im Rahmen der Konzeptbausteine in **strategischen Projekten** fokussiert (Kapitel 6), die räumlich oder thematisch angelegt sind.

Trends der Stadtentwicklung



Daten & Informationen



Planungen



Verwaltung

Stakeholder

Stadtgesellschaft



**INSEK
NÜRNBERG**

ZIELE



KONZEPT-
BAUSTEINE



STRATEGISCHE
PROJEKTE



Bearbeitungsmethode.



2.3 Die biographische Methode

Für das Selbstverständnis und die Kommunikation des Nürnberger Weges zur Integrierten Stadtentwicklung auf der Basis von Konzepten für Stadtteile und ein spezifisches Thema der Gesamtstadt haben die Konzeptbearbeiter die Idee einer „Familie“ entwickelt und diesen Ansatz als „biographische Methode“ bezeichnet. Dahinter steht ebenfalls der Gedanke, die Stadt oder den Stadtteil als Gegenstand von Planung und Entwicklung nicht nur als Objekt, sondern dezidiert als Subjekt mit einer eigenen Biographie zu begreifen und entsprechend zu kommunizieren. Überdies sind einzelne Stadtteile nicht isoliert zu betrachten, sondern immer in einer spezifischen Rolle als Teil der ganzen Stadt. Hierfür steht das Bild der Familie, in der die verschiedenen Figuren als Metapher für die Stadtteile gleichberechtigt sind und mit ihren unterschiedlichen Biographien respektiert werden.

Jede Figur ist die Fiktionalisierung eines Stadtteiles im Sinne von: Wenn die Weststadt eine Person wäre, dann wäre es... So entspinnt sich die Geschichte der Figur, die mit der Eigenlogik der Stadt oder des Stadtteils zu tun hat. Für die parallel bearbeiteten Figuren werden jeweils Ausgangspunkt, Krise und Ausblick beschrieben. Zusammen bilden sie die Familie Nürnberg – kurz „Die Nürnbergs“.

Altstadt — die Großmutter (*1935)

Auch wenn es nicht immer leicht war, sie ist doch eigentlich ganz glücklich mit ihrem Leben. Das Geschäft übernahm sie in den frühen Fünfzigern von ihren Eltern, ein gut geführter Einzelhandel. Das Haus wurde nach dem Krieg wieder aufgebaut und auch den Laden hat sie über die Jahre zu einer beliebten und unverzichtbaren Adresse gemacht. Seit ihrem 70sten Geburtstag, den sie im Kreis ihrer großen Familie feierte, hat sie sich aber vom Geschäft zurückgezogen. Die Geschäftsräume im Erdgeschoss sind an eine größere Handelskette verpachtet. Im ersten Obergeschoss hat sie sich nun neu eingerichtet. Aber, das Alter macht sich bemerkbar, es will alles nicht mehr so wie früher. Die Hüfte macht ihr zu schaffen. Immer wieder hat sie es mit diversen Kuren versucht. Hinzu kam vor sieben Jahren der Tod ihres geliebten Mannes, ganz plötzlich wollte sein Herz nicht mehr. Seither ist es nicht nur die Hüfte, die sie plagt, eine handfeste Lebenskrise hatte sie im Griff. Seit sie sich nun aber endlich, nach langer Bedenkzeit, zum großen Eingriff für eine künstliche

Hüfte entschieden hat, geht es ihr nicht nur gesundheitlich besser. Sie hat neuen Lebensmut und man möchte fast sagen, sie schmiedet kreuzfidel neue Pläne. Einer davon: Ihre Enkelin wird in Kürze bei ihr einziehen. Im 2. Obergeschoss wurde dafür extra die Wohnung saniert und eine schöne, begrünte Terrasse mit Blick aufs Wasser angebaut. Ihre eigene Wohnung wurde in dem Zuge barrierefrei nachgebessert, so dass sie für die kommenden Jahre gut gerüstet ist. Schon jetzt kommt die Enkelin immer dienstags zum Bridge zu ihr und am Freitagmittag kocht sie für die Studentin Schwenkkartoffeln mit Dillheringen. Das Leben der beiden wird zudem durch die langjährige Haushälterin der alten Dame erleichtert, diese wird dann auch ein wenig für Ordnung in der neuen Wohnung sorgen. Manch einer sagt, die alte Dame wäre in den letzten Jahren viel lebensfroher geworden und sei eine der elegantesten Erscheinungen der Stadt. Das empfindet auch ihre Familie so und freut sich, dass die Tradition, einmal im Jahr ein kleines Fest bei der alten Dame im Haus zu feiern, so innig gehalten hat.

Nürnberger Süden — der Neffe (*1975)

Das Leben geht ganz unterschiedliche Wege, das hat auch der Neffe der alten Dame erfahren. Nach einer Ausbildung zum Maschinenschlosser bei MAN heiratete er früh seine Freundin aus der Lehrzeit. Ein Kind kam und plötzlich war er Vater. Man richtete sich ein: erste Zweiraumwohnung zu bezahlbarem Preis, die Kita für die Kleine auf dem Werksgelände, so dass sich nach und nach ergab, dass er sich am meisten um das Kind kümmerte. Die Ehe wurde schwierig, beide verstanden sich nicht mehr so wie im Anfangsglück. Sie waren so vernünftig und trennten sich, doch die Kleine blieb bei ihm und seine Exfrau zog einer neuen Liebe hinterher. Er lernte über einen türkischen Arbeitskollegen dessen Schwester kennen. Irgendwie verliebten sie sich auf Anhieb und schnell war klar, trotz aller vermeintlichen Hürden, es sollte in Zukunft gemeinsam gehen. Die wirkliche Probe beider kam, als er seine Arbeit verlor. Sie hatte vor Jahren das Gemüsegeschäft ihres Vaters übernehmen müssen, weil der alte Mann einfach nicht mehr konnte. Sie hatte den

Laden langsam zu einer Adresse im Quartier gemacht. Er versorgt die Nachbarschaft, in der auch viele ältere Damen wohnen und ist ein Treffpunkt. Der junge Mann hätte eine neue Stelle in Hamburg antreten können, nicht schlecht bezahlt, aber weit weg von ihr, von allem was ihm lieb war. Kurzum, es wurde eine Lösung gefunden. Er zog zu ihr mit seiner kleinen Tochter, macht nun neben dem Haushalt die Buchführung und hilft am Nachmittag im Laden aus. Er ist Vorsitzender des Elternrates in der neuen Schule und politisch im Stadtteil aktiv. Mit dem Schwiegervater versteht er sich wunderbar, auch wenn der alte Herr manchmal eigenwillig ist. Seiner Leidenschaft, alle möglichen Gemüsesorten mit unterschiedlichsten Gewürzen in Gläser einzumachen, begegnete er anfangs nur mit einem hilflosen Lächeln, bis die Tochter es zu einer weiteren Geschäftsidee entwickelte. Mittlerweile ist ein weiteres Kind unterwegs und von Hochzeit die Rede, das vor allem die Großtante in der Altstadt sehr freut.

Weststadt — der Sunnyboy (*1955)

Irgendwann gewöhnt man sich zu sehr an sein bisheriges Leben und merkt gar nicht, dass um einen herum längst andere Zeiten angebrochen sind. So erging es im Kleinen dem Sunnyboy. Es ging immer aufwärts im Westen. Zuerst bei den Eltern, der Laden der Mutter (Altstadt) florierte und der Vater war Ingenieur bei Siemens, dann Abteilungsleiter. Bei ihm selbst kam nach dem Abitur das Studium der Zahnmedizin, auch wenn er dann den Doktor nicht mehr machte, denn er hatte das Glück, kurz nach dem Abschluss eine eigene Praxis angeboten zu bekommen, und nahm dies sofort beim Schopfe. Das Leben ging seinen Weg, schien es, beinahe von alleine. Erfolg, Geld, Frauengeschichten, Reisen, Disco, Kitzbühel und Autorennen waren seine Vergnügen. Irgendwann merkte er, dass alles ein wenig groß geraten war, das Auto, die Wohnung, die Praxis. Irgendwie hatte er sich auch in seinen Outfits in seiner erfolgreichsten Zeit (1975-1985) festgelegt,

so dass er und alles um ihn herum bald etwas merkwürdig wirkte. Als alles zusammenbrach und eine andere Realität Einzug hielt, musste man trotz aller Flausen seine kräftige Art und seinen Pragmatismus bewundern. Nach dem wirtschaftlichen Niedergang wandelte er sich vom fröhlichen Hedonisten zu einem fast schon nachdenklich wirkenden Umweltaktivisten. Vielleicht war es die späte Liebe zu einer Grundschuldirektorin, die er bei seiner neuen Tätigkeit als Schulzahnarzt kennenlernte. Mit ihr zusammen engagiert er sich heute nicht nur für ein nahegelegenes Biotop an der Pegnitz, sondern schaut mit seiner eigenen kleinen Organisation „Mozambique hat Biss“ über den Tellerrand hinaus und organisiert zweimal im Jahr mit alten Kollegen eine Sammlung von zahntechnischem Gerät für das afrikanische Land und geht selbst dorthin, um für zwei Monate in einer Zahnklinik unentgeltlich zu arbeiten.



**Familie Nürnberg (v. l.):
Der Neffe, der Sunnyboy,
die Großmutter, die Enkelin.**

Nürnberg am Wasser — die Enkelin (*1985)

Was wild ist und dann gezähmt wird, bahnt sich irgendwann doch seinen Weg. Das konnte auch die Enkelin der alten Dame erfahren. Noch streng erzogen mit klaren Regeln, wollte sie sich dann doch nicht immer ganz fügen, vor allem äußerlich brach die Pubertät voll durch und zeigte sich in seltsamen Outfits, Zahnsperre und nur wenigen Freunden. Früher hätte man gesagt, ein „ein eigensinniges Kind“. Soweit ist ihre Großmutter, bei der sie bald eine eigene Wohnung bekommen soll, zum Glück nie gegangen. Sah sie doch, dass das Mädchen unter ihrer aufmüpfigen Art ein ganz zartes Wesen ist. Die guten Anlagen hinderten sie aber nicht daran, nach dem Abitur eher nebenbei Kulturwissenschaften zu studieren und hauptsächlich ihr Geld mit der Organisation von Parties zu verdienen. Sie glaubte an die Zukunft der Freizeit- und Eventgesellschaft. Natürlich war es gutes Geld, aber eben auch schnell wieder weg. Was genau den Wandel auslöste, weiß man oft nicht genau. Vielleicht ist es einfach eine

Sache der Reife, dass irgendwann der Entschluss kommt: „So nicht weiter!“ und zur gleichen Zeit eine neue Möglichkeit auftaucht. Es war die Krise der Großmutter, die beide Frauen zueinander finden ließ. Das Gespräch der Generationen wurde zum Auslöser. Ein Studienwechsel wurde beschlossen, Jura sollte es sein, denn irgendwie gab es eine Konstante in ihrem Leben, die frühe Mitgliedschaft beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Von klein auf interessierte sie sich für alle möglichen Wassertiere, vor allem für Biber. Nutzen, das war ihr klar, konnte sie ihre Leidenschaften am Besten formal. Denn das lag ihr, an den Quellen des Rechts nach der Gerechtigkeit für einen komplizierten Alltag und dessen Umwelt zu forschen. Das wird sie dann bald in der Wohnung im Haus ihrer Großmutter tun können, wo der neue Dachgarten einen herrlichen Blick über die Pegnitz bietet. Und natürlich übernimmt sie die Organisation der jährlichen Party der Nürnbergs.



3. Stadtteilporträt

Die Altstadt wird von der fünf Kilometer langen historischen Stadtbefestigung (Stadtgraben und Stadtmauer) konturiert, die sie vom übrigen Stadtgebiet abgrenzt. Im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes „Altstadt Nürnberg“ wird das Betrachtungsgebiet jedoch ein wenig weiter gefasst. Es erstreckt sich zwischen Vestner- und Maxtorgraben im Norden, Rathenauplatz, Laufer-/Marien-/Königstorgraben im Westen, Frauentorgraben und Am Plärrer im Süden sowie Spittler-/Neutorgraben im Westen. Außerhalb der historischen Stadtmauer werden die Übergänge zu anderen Stadtteilen und die anderen Straßenseiten der Ringstraße mit den dort angesiedelten Funktionen (Schauspielhaus, Bahnhof etc.) mit betrachtet. Der Betrachtungsraum „Altstadt Nürnberg“ umfasst eine Fläche von 166,3 ha und beinhaltet die Stadtteile Sebald und Lorenz, die nördlich und südlich der Pegnitz liegen.

Die Nürnberger Altstadt von Süd-Westen gesehen.

Strukturdaten

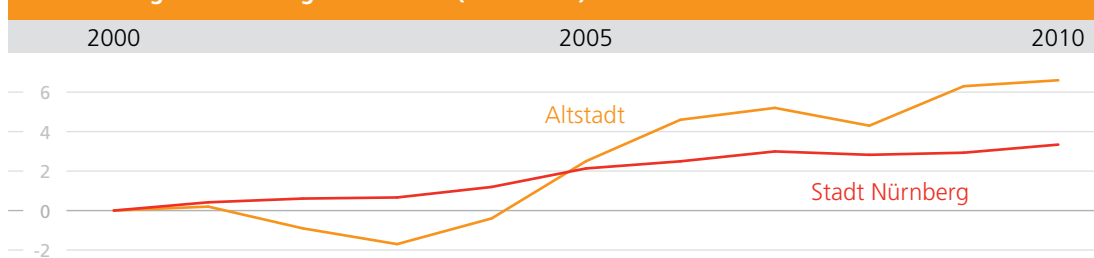
Flächen und Gebäude

	Altstadt	Stadt Nürnberg
Fläche	166,3 ha	18 654,7 ha
Anzahl Wohngebäude	1 538	71 901
Anzahl Wohnungen	9 661	271 929
Wohnfläche pro Einwohner	42,2 m ² / EW	40,1 m ² / EW
Anteil Altbauten (vor 1948)	24,1%	27,0 %
Anteil Neubauten (seit 1991)	5,8 %	12,6 %

Bevölkerung

	Altstadt	Stadt Nürnberg
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz)	14 127	503 999
Einwohner (Hauptwohnsitz)	13 498	497 949
Bevölkerungsdichte	22 EW / ha	27 EW / ha
Ausländer (Anteil)	19,5 %	17,3 %

Bevölkerungsentwicklung 2000 - 2010 (in Prozent)



Altersgruppen (in Prozent)

	Altstadt	Stadt Nürnberg
80 und mehr	5,0	5,5
65 bis unter 80	12,1	15,2
45 bis unter 65	21,2	26,4
25 bis unter 45	42,1	29,4
15 bis unter 25	13,3	11,1
6 bis unter 15	3,2	7,3
bis unter 6	3,0	5,1

Haushalte

	Altstadt	Stadt Nürnberg
Zahl der Haushalte	9 629	262 394
Haushaltsgröße (Ø Personen / Haushalt)	1,40	1,90
Haushalte mit Kindern (Anteil)	7,2 %	17,8 %
Haushalte mit Alleinerziehenden (Anteil)	2,3 %	4,5 %

Arbeitslosigkeit und Leistungsempfänger

	Altstadt	Stadt Nürnberg
Zahl der Arbeitslosen, SGB II/III	541	21 280
Arbeitslose (Anteil)	5,2 %	6,4 %
Erwerbsfähige Hilfebedürftige (Anteil)	7,8 %	10,5 %
Personen in Bedarfsgemeinschaften (Anteil)	10,1 %	12,1 %

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik in Nürnberg und Fürth. Stand: 31.12.2010

3.1 Die soziodemographische Situation

Ein Rückblick auf die Bevölkerungsentwicklung zwischen 2000 und 2010 sowie derzeit vorliegende Prognosen mit dem Zeithorizont 2025 zeigen, dass die Stadt Nürnberg in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends zunächst von einer moderat wachsenden Bevölkerungsentwicklung geprägt war. Dies ging unter anderem mit den Folgen des wirtschaftlichen Strukturwandels einher. Dieser Trend wurde aber in den vergangenen Jahren von einem deutlichen Einwohnerzuwachs abgelöst, der auch in der Altstadt zu verzeichnen ist. Deshalb geht man aktuell von einer weiter wachsenden Bevölkerung bis 2025 um mindestens 2 % insgesamt aus. Dabei wird sich aufgrund der Trends zur Verkleinerung der Haushalte insbesondere in den Kernstädten sowie infolge des demographischen Wandels sowohl die Anzahl der Privathaushalte insgesamt weiter vergrößern, sich aber auch die Altersstruktur der Wohnbevölkerung weiter verändern. Die Haushalte werden durchschnittlich kleiner. Einer tendenziell geringer werdenden Zahl an Kindern und Jugendlichen steht eine stärker wachsende Zahl Älterer und Hochbetagter gegenüber.

Für die Altstadt wurde vor dem Hintergrund stagnierender und leicht sinkender Bevölkerungszahlen zwischen 2000 und 2004 eine geringe und gleichmäßige Abnahme der Bevölkerung vorausberechnet.

Zudem wurde eine starke Veränderung der Altersstrukturen prognostiziert. So sollte der Stadtteil eine prozentual überproportionale Zunahme in der Bevölkerungsgruppe der 45 bis unter 65 Jährigen verzeichnen, während der Anteil der 15 bis unter 45 Jährigen als Folge der nachlassenden Zuzüge von außerhalb deutlich zurückgehen würde.

Die Ergebnisse dieser kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung sind vor dem Hintergrund der realen Entwicklung der Bevölkerung im Zeitraum 2006 bis 2010 jedoch nicht mehr aktuell. Entgegen der Vorausberechnung hat die Altstadt, und hier insbesondere die Lorenzer Altstadt, eine Zunahme an Bevölkerung (Altstadt + 1,95 %; Lorenz + 4,3 %) zu verzeichnen. Wie und ob sich dieser Trend fortsetzt und welche Auswirkungen er auf die Auslastung von Kindereinrichtungen, Schulen und weitere öffentliche Angebote hat, ist weiter zu untersuchen. Deshalb ist eine aktualisierte und auf die Stadtteile bezogene kleinräumige Bevölkerungsprognose mit einem Zeithorizont bis 2025 / 2030 angezeigt. Zugleich sollten die Ergebnisse der kleinräumigen Beobachtung der Bevölkerungsentwicklung durch das Amt für Stadtforschung und Statistik regelmäßig mit der integrierten Stadtteilentwicklung in der Altstadt abgeglichen werden.

Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2006 – 2025

Bezirk	Bevölkerung		Veränderung 2006 - 2025						
	2006	2025	Gesamt (in Prozent)	Nach Altersgruppen in Prozent					
				0-6	6-15	15-25	25-45	45-65	Über 65
St. Lorenz	4 516	4 430	-90 (1,9%)	-0,8	12,6	-23,7	-10,3	8,0	28,4
St. Sebald	8 727	8 610	-120 (-1,4%)	20,8	13,3	-16,2	-15,8	30,5	-0,4
Gesamt	13 243	13 040	-210 (-1,6%)	13,2	13,1	-19,1	-13,9	22,2	7,0

Eigene Zusammenstellung nach: Amt für Stadtforschung und Statistik der Stadt Nürnberg und Fürth (Barbara Lux-Henseler): Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2006 – 2025 für Nürnberg. 2007

3.2 Entwicklung des Stadtteils und seiner Struktur

Die Altstadt ist das geschäftliche, touristische und kulturelle Zentrum für die Stadt und die Region. Nürnberg verdankt seine überregionale und internationale Ausstrahlung nicht zuletzt der herausragenden Bau- und Raumstruktur der Altstadt.

Die seit dem 15. Jahrhundert erhaltene Stadtmauer mit ihrem begrünten Stadtgraben sowie den eindrucksvollen Stadttoren vermittelt erkennbar den historischen Umriss der mittelalterlichen Stadt. Die Lage am Fluss und die besondere Topographie prägen das innere wie äußere Stadtbild. Ebenso konturieren die weithin sichtbaren Hauptkirchen St. Lorenz, St. Sebald, die Frauenkirche sowie die Kaiserburg Nürnberg die unverwechselbare Silhouette. Sie sind die wichtigsten Orientierungspunkte. Trotz der etwa 90prozentigen Zerstörungen der mittelalterlichen Bebauung im Zweiten Weltkrieg vermittelt sich in weiten Teilen von Lorenz und Sebald die Atmosphäre und der Zauber des alten Nürnbergs.

Dem Wiederaufbau der Altstadt wurde der alte Stadtgrundriss zugrunde gelegt. Dadurch konnte die charakteristische Folge von Straßen und Plätzen

weitgehend erhalten bleiben. Wichtige Baudenkmäler wurden wiederhergestellt. Sie bilden bis heute den visuellen Maßstab für das Erleben der Altstadt und prägen die Umgebung für die Neubebauung in den 1950er und 1960er Jahren. Diese konzeptionelle und städtebauliche Leistung der Nachkriegszeit wurde 1984 nach Bayerischem Denkmalschutzgesetz unter Ensembleschutz gestellt.

Gleichwohl erfolgten im Rahmen des Wiederaufbaus und einer Modernisierung der Altstadt zahlreiche Verbesserungen für den Verkehr und eine Anpassung der Bebauungsstruktur für die neuen, größeren Stadtbausteine des Handels und der Dienstleistungen entsprechend der Erfordernisse dieser Epoche. Dies wird insbesondere auf der Lorenzer Seite im Umfeld der Karolinenstraße und der Breiten Gasse sichtbar. Hier hat sich die Hauptgeschäftslage des Handels, die sogenannte „Einkaufsgabel“, für die Stadt und die Region etabliert. Mit rund 700 Betrieben und circa 7 000 Arbeitsplätzen sind der Einzelhandel und die angelagerten Dienstleistungsfunktionen der bedeutendste Wirtschaftsfaktor der Altstadt.



Stadtmauer und Stadtgraben
um die Altstadt Nürnberg.



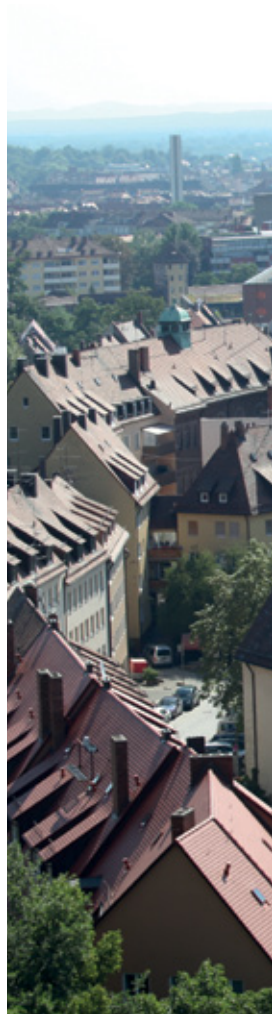
Historische Gebäude und große Stadtbausteine des Handels.

In der südlichen Altstadt wurde in den vergangenen Jahren mit Hilfe des Bund-Länderprogramms „Die Soziale Stadt“ ein Stadterneuerungsprozess initiiert. Ziele innerhalb des Programmgebietes waren die Reduzierung des sozialen und wirtschaftlichen Strukturgefälles zur angrenzenden City, die Aufwertung der historischen Bebauung und die Beseitigung städtebaulicher Missstände (Wohnumfeldverbesserung, Blockrandschließung etc.). Weiterhin wurden hier die Themen öffentlicher Raum, Denkmalsanierung und strukturelle Neuordnung verhandelt und ein Netzwerk für Qualifizierung und Beschäftigung von Menschen in verschiedenen Problemlagen, wie etwa Angehörige der Drogenszene, Wohnungslose, HIV-positive Menschen, geknüpft.

Die Bedeutung der zwischen den Stadtteilen Lorenz und Sebald fließenden Pegnitz hat sich im Laufe der Stadtgeschichte stetig verändert. Für die mittelalterliche Stadt war sie wegen der an ihr errichteten Mühlenanlagen ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und der Bevölkerung zugänglich. Heute ist der Zugang zum Fluss innerhalb der Stadtmauer nur an wenigen Stellen möglich. Weitgehend erhöhte, steinerne Uferbereiche zum Schutz vor Hochwasser sowie Gebäude auf der Uferkante verwehren den

intensiven Bezug zum Wasser. Dies wird besonders im Bereich zwischen Heilig-Geist-Haus und Trödelmarkt sichtbar. Außerhalb dieses stark verbauten Uferbereiches besteht an vielen Stellen durchaus die Möglichkeit, die Erlebbarkeit, Nutzbarkeit und Zugänglichkeit zum Wasser zu verbessern.

Das Gebiet nördlich der Pegnitz ist durch den Bereich um den Hauptmarkt geprägt. Er ist Bindeglied zwischen nördlicher und südlicher Altstadt und die zentrale Adresse Nürnbergs. Der Hauptmarkt mit seinen angrenzenden Straßenräumen ist Ausgangs- oder Mittelpunkt des touristischen „Erlebnisraums Altstadt“ mit der Historischen Meile und der stark frequentierten Hauptachse Hauptbahnhof – Königstraße – Hauptmarkt – Burg. Neben einem täglichen Wochenmarkt finden große Veranstaltungen wie der „Häferlesmarkt“ zu Ostern und im Herbst sowie der „Christkindlesmarkt“ in der Adventszeit auf dem 9 000 m² großen Platz statt. Diese traditionelle Marktnutzung und weitere Veranstaltungen sind ohne den Obstmarkt als dienendes Rückgrad des Hauptmarktes nicht denkbar. Architektonisch und funktional ist der Bereich um den Hauptmarkt und Obstmarkt durch die vielen Verwaltungsgebäude der Stadt Nürnberg aus den 1950er und 1960er Jahren mit oft hoher architektonischer Qualität geprägt.



Der nördliche Bereich der Sebalder Altstadt ist mit der Grundschule am Paniersplatz, dem Johannes-Scharrer-Gymnasium und dem Willstätter Gymnasium ein zentraler Bildungsstandort. Gemeinsam mit der östlich gelegenen Grund- und Mittelschule Insel Schütt und den Einrichtungen der Hochschule und der Stadtbibliothek bilden sie die „Denkorte“ in der Nürnberger Altstadt mit einer eigenständigen Atmosphäre und Bedeutung.

Hervorzuheben ist das Areal der Tucher Brauerei, das seit 1977 Standort der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg ist. Dieser Standort der Wissensgesellschaft innerhalb der Altstadt setzt sich gestalterisch deutlich von benachbarten Quartieren ab und hat einen eigenen baulichen Maßstab. Die zahlreichen Studenten beleben und beeinflussen sichtbar die benachbarten Wohnquartiere. Dies gilt auch für die weiteren Standorte der Universität im Bereich der Findelgasse und des Studentenwerks am Andreij-Sacharow-Platz.

Neben der ausgeprägten Funktion als Stadtzentrum ist die Altstadt für rund 13 500 Einwohner ein alltäglich genutzter Wohnstandort. Durch den Reurbanisierungsprozess und die voranschreitende Neuprofilierung hat sich diese „Alltagsstadt“ in den vergangenen Jahren zu einem attraktiven Wohnstandort entwickelt, was auch seine Rolle auf dem Wohnungsmarkt verdeutlicht. Dies zeigt sich unter anderem an der Entwicklung neuer Wohnangebote (Sebalder Höfe, Rosenhöfe, Palmenhof, Kreuzgasenviertel). Hier wurden neben traditionellen Wohneinheiten insbesondere Angebote für studentisches Wohnen sowie Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen realisiert.

Während in der Lorenzer Altstadt vor allem Mischnutzungen dominieren, befinden sich in der Sebalder Altstadt und im anschließenden Viertel um den Weberplatz, im Wohngebiet Tetzlgasse (Egdienviertel) sowie im Burgviertel dichte und stabile Wohnquartiere. Die Sebalder Altstadt zeichnet sich insgesamt durch eine sehr kompakte Blockstruk-



Universität Nürnberg-Erlangen auf dem ehemaligen Areal der Tucher Brauerei.

Kompakte Wohnbebauung der Sebalder Altstadt von der Burg aus gesehen.

tur mit einer hohen baulichen Dichte und wenigen Freiflächen aus. Ein Großteil der Wohnbebauung im Ensemble Altstadt steht für den Wiederaufbau des Stadtkerns. Neben der Parzellenstruktur – aber auch der wichtigen Sicht- und Beziehungsachsen – sind vor allem die überwiegend klar gegliederten Fassaden der Gebäude der 1950er und 1960er Jahre sowie die Dachlandschaft wesentlicher Bestandteil des charakteristischen Erscheinungsbildes dieses Ensembles. Exemplarisch sei hier auf den Bereich östlich des Obstmarktes verwiesen, deren kleinteilige Bebauung zu 82 Prozent aus der Nachkriegszeit und den Folgejahren bis 1970 stammt. Die in der Mehrzahl relativ kleinen Wohnungen (bis drei Räume) wurden wie die übrige Nachkriegsbebauung in der Altstadt zum größeren Teil mit Hilfe öffentlicher Mittel realisiert. Diese Neu- und Wiederaufbauten lassen die historische Struktur erkennen. Gleichwohl vermitteln sie die Anmutung und das Bild einer Altstadt nur bedingt.

Eine Ausnahme bildet das Burgviertel. Aufgrund seiner Lage zwischen Hauptmarkt und Burg, seiner markanten topographischen Situation und dem im Vergleich zur übrigen Altstadt überdurchschnittlichen Anteil des historischen Gebäudebestandes haben sich hier erfolgreich viele gastronomische Betriebe, Galerien, Hotels und kleine Geschäfte angesiedelt und machen das Burgviertel zu einem Anziehungspunkt für Touristen und Nachtschwärmer.



3.3 Aktualisierte Lesart der Nürnberger Altstadt

Die Altstadt Nürnberg ist nicht nur ein herausragendes bauhistorisches Ensemble, sondern ein prägnantes Beispiel für die Europäische Stadt als räumliches Ensemble und gesellschaftliches Modell. Walter Siebel (Soziologie, Stadt- und Regionalforschung) charakterisierte sie als einen Ort mit einer besonderen, eben urbanen Lebensweise, die von den beiden bedingenden Polaritäten der Öffentlichkeit und der Privatheit wie der des Marktplatzes und der Wohnung schon seit Jahrhunderten gekennzeichnet ist.

Die heutige Altstadt in Nürnberg besteht aus Schichten ihrer Geschichte, aus der Vielfalt der Nutzungen, der Gebäude und Räume und der Interaktion ihrer Bewohner. Sie ist letztlich der sichtbare und erlebbare Ausdruck einer komplexen Gemengelage, formt so das unverwechselbare Bild der Stadt. Dem öffentlichen Raum kommt in dieser Lesart eine besondere Rolle zu. Er ist auch heute noch Artikulations- und Aushandlungsraum der Nürnbergerinnen und Nürnberger. Er ist schlichtweg ihr gemeinsamer Ort, die gemeinsame Plattform.

So betrachtet ist die Altstadt ein Gefäß und nicht allein ein schön anzusehendes Bild, kein sakrosanktes Kunstwerk mit feiner Silhouette, sondern eben und vor allem eine alltägliche Angelegenheit, die sich mit der Zeit stetig wandelt und sich neuen Bedürfnissen anpassen muss. Hierbei ist jedoch klar, dass der Respekt vor dem Überkommenen, den Zeugnissen der Zeit, nie verloren werden darf. Die Altstadt, von ihrem Grundriss unverkennbar mittel-

alterlichen Ursprungs, ist in ihrer Bausubstanz stark von der klaren wie zurückhaltenden Formensprache der 1950er und 1960er Jahre geprägt, die wiederum Zeugen der Zeit des Wiederaufbaus sind. Diese Ensembles sind heute in die Jahre gekommen und stellen eine große Herausforderung im Hinblick ihrer energetischen Sanierung da. Die Kunst bei der Weiterentwicklung dieser Gebäude bestünde darin, sich im Dialog der Beteiligten auf eine Haltung zu verständigen und daraus Kriterien für eine umfassendere Gestaltung zu entwickeln.

So ändern sich die jeweiligen Herausforderungen der Zeit und wandeln sich. Jede Gegenwart sieht ihren Stadtraum mit anderen Augen. Eine zukunftsorientierte Lesart beziehungsweise Interpretation des Raums schlägt heute eher leisere Töne an. Sie setzt weniger entschieden auf Shopping und Event als prioritäre Nutzungen. Vielmehr soll die altstädtische Atmosphäre stärker durch subtilere Wahrnehmung der alltäglichen Bedürfnisse und Wünsche der Anwohnerinnen geprägt sein. Dass sich etwas geändert hat, sieht man an der Ausschreibung für die Gestaltung des Obst- und Kornmarktes. Deren Umgestaltung hat zum Ziel, die Aufenthaltsqualität zu erhöhen und eine größere Gleichwertigkeit der Nutzungen im öffentlichen Raumes herzustellen. Ebenso wird die Pegnitz heute als öffentlicher Raum zum Verweilen und für die Freizeit wahrgenommen, der perspektivisch ausgebaut wird. Auch hier findet seit Jahren eine langsame Umcodierung statt, denn vormals war der Fluss nur aus ökonomischer Sicht relevant.

3.4 Konzeptgrundlagen und aktuelle Förderkulisse

Grundlage für die Entwicklung der Altstadt in den vergangenen zehn Jahren ist das vom Rat der Stadt Nürnberg im Oktober 2000 beschlossene Entwicklungskonzept „Zukunft der Altstadt“. Es entstand vor dem Hintergrund des Wandels des Einkaufs- und Erlebnisstandortes Altstadt in den 1990er Jahren und reflektiert die zum damaligen Zeitpunkt absehbaren Entwicklungstendenzen (Attraktivität konkurrierender Einkaufsstandorte, Veränderung der Lebensstile, Entwicklung des Wohn- und Lebensortes, Aufkommen neuer Kommunikationstechniken sowie neue Konkurrenzen im Städtetourismus).

Dem von der Arbeitsgruppe Altstadtkonzept im Dialog mit Akteuren aus Handel, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft erarbeiteten Entwicklungskonzept mit integrierter Struktur- und Freiraumplanung kam dabei die Aufgabe zu, Impulse für die Weiterentwicklung der Altstadt zu geben, Leitlinien für das städtische Handeln zu formulieren, Planungssicherheit für die Akteure der Wirtschaft herzustellen und ein gemeinsames Handeln aller Akteure zu verstärken. Dabei stellt es im Bezug auf die Entwicklung des Standortprofils vier Strategien heraus:

- Stärkung des **Images** der Altstadt als Einkaufs- und Erlebnisstandort durch Ausbau des Citymarketings;
- Die Erreichbarkeit der Altstadt verbessern durch Ergänzung und Optimierung der **Infrastruktur** (Verkehrs- und Parksyste, Angebot des ÖPNV);
- Förderung von **Investitionen** im Bereich Einkaufen, Freizeit, Wohnen und öffentlicher Raum, um das Standortprofil im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne zu stärken;
- Ermöglichen von **Innovationen** bei der Bespielung des öffentlichen Raums durch neue Angebote.

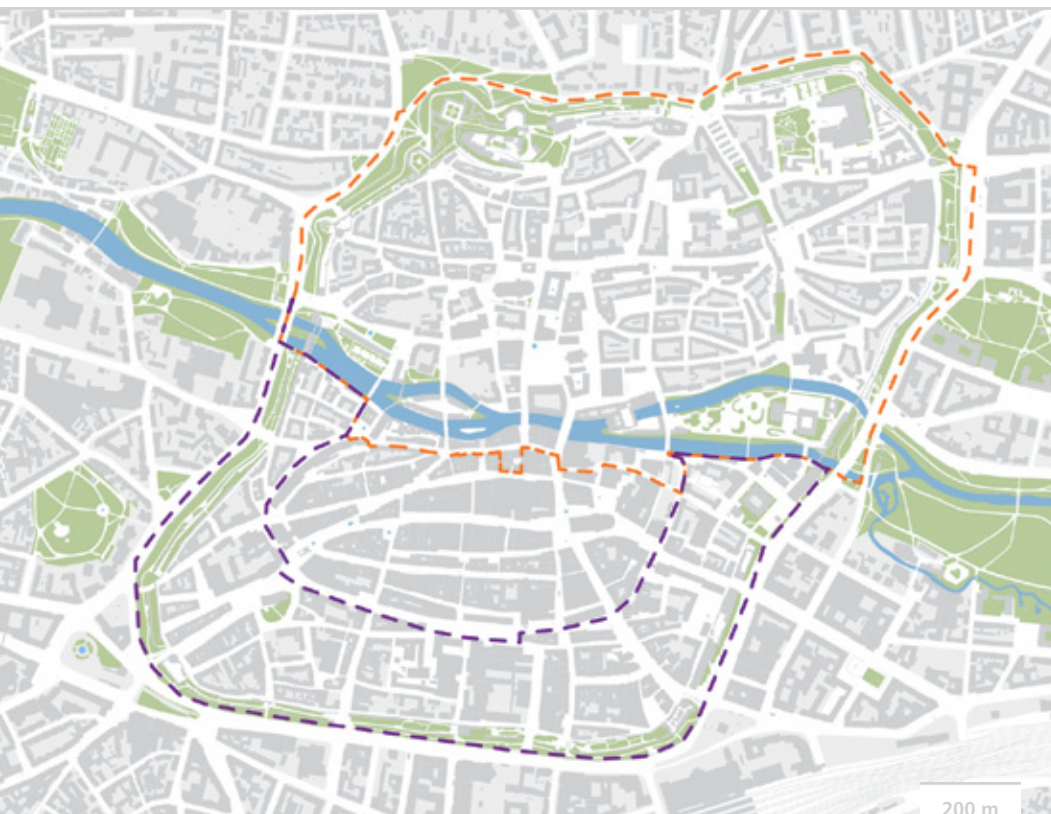
Das Entwicklungskonzept formuliert sektorale Leitlinien, Ziele und Programmschwerpunkte, leitet hieraus jedoch keinen konkreten und verbindlichen Handlungsrahmen ab. Die formulierten Ziele und Maßnahmen wurden von den jeweils zuständigen Geschäftsbereichen weiterverfolgt.

Seit Ende der 1990er Jahre wurden in der südlichen Altstadt Maßnahmen zur Stadterneuerung durchgeführt. Ein Ziel war es dabei, mit Hilfe der Städtebauförderung finanzielle Anreize für private Inves-

toren zu schaffen. Das rund 51 ha große Gebiet in südlicher Randlage zur City ist seit 1998 Sanierungsgebiet. 2001 wurde die „Altstadt-Süd“ in das Programm der Bund-Länder-Gemeinschaftsinitiative „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ aufgenommen. Die Entwicklungsziele und Handlungsschwerpunkte richteten sich dabei auf die Aufwertung des öffentlichen Raumes, die Beseitigung städtebaulicher Missstände, die Sicherung und Nutzbarmachung historischer Bausubstanz sowie die Stärkung und Ergänzung der Wohnfunktion.

2003 wurden im Auftrag des Ausschusses für Stadtplanung der Stadt Nürnberg ergänzende Untersuchungen für das Gebiet mit den Schwerpunkten Wohnen, Wohnumfeld, Denkmalschutz, Grün- und Freiflächen, Aufwertung von Straßenräumen, Verkehr, Einzelhandel und Gewerbe sowie sozial benachteiligte Gruppen (Wohnungslose, Punks, Drogenabhängige, Prostituierte) unter Beteiligung örtlicher Initiativen und Vereine durchgeführt, um die Weiterführung des Gebietes im Programm „Die Soziale Stadt“ zu gewährleisten. Auf der Basis dieser Ergänzenden Vorbereitenden Untersuchungen 2005 und des vom Stadtrat beschlossenen Rahmenplanes wurde von 2006 bis 2010 ein Quartiersmanagement damit betraut, die Handlungsempfehlungen im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes umzusetzen.

In Ergänzung des Programms „Die Soziale Stadt“ wurde die südliche Altstadt zudem in das korrespondierende Bundesmodellprogramm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aufgenommen (2003–2008). In der südlichen Altstadt sollten Aktivitäten und Anlässe geschaffen werden, die die Identifikation von Bewohnerinnen und Bewohnern mit ihrem Stadtteil stärken und Nachbarschaftshilfe aktivieren. Aber vor allem sollten Angebote gestaltet werden, die gezielt die Teilhabechancen verschiedener sozialer Gruppen in der Altstadt – wie etwa Drogenkonsumierende, weibliche Prostituierte, Punks und Obdachlose – deutlich verbessern. Für diese Zielgruppen wurden mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) 52 Mikroprojekte zur beruflichen Orientierung und sozialen Integration sowie zur Vernetzung, Konzept- und Stadtteilentwicklung umgesetzt.



Stadterneuerungsgebiete

- Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd (seit 1998)
- Stadterneuerungsgebiet Nördliche Altstadt (seit 2010)

Die nördliche Altstadt ist seit 2008 Teil des Städtebauförderprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Das 90 ha große Projektgebiet umfasst die Sebalder Altstadt sowie den Uferbereich der Pegnitz in der Lorenzer Altstadt. Schwerpunktthemen im Stadterneuerungsgebiet „Nördliche Altstadt“ sind Aufwertungen im Städtebau und in der Stadtgestaltung, die Verbesserung des Wohnens und des Wohnumfeldes, Aufwertung von öffentlichen Grünflächen und Spielplätzen, Entwicklung von Projekten zu „Orten am Wasser“ sowie die Stärkung von Gewerbe und Einzelhandel. Nach Abschluss der Vorbereitenden Untersuchungen im Jahr 2010 wurde ein Citymanagement eingerichtet, um die in der Vorbereitenden Untersuchung festgelegten Handlungsfelder umzusetzen.

Die programmatischen und praktischen städtebaulichen Fragestellungen zum Umgang mit den Nachkriegsbauten im Bezug auf Wärmeschutz, technische Ausstattung und dem Zuschnitt von Grundrissen im Wohnungsbau, aber auch die sozial-räumliche Auseinandersetzung mit der hohen Fluktuation der Bewohner, einem überdurchschnittlichen Anteil an Einpersonenhaushalten und dem geringen Anteil von Haushalten mit Kindern in der Altstadt mündete 2008 in den Vorschlag, die gesamte Nürnberger Altstadt unter Einschluss aller laufenden Förder- und Programmgebiete im Rahmen von **koopstadt** in dem hier vorliegenden Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept zu vertiefen.

In einer 2008 erarbeiteten Konzeptstudie¹ wurden unter der Leitidee „Alltags-Altstadt“ erste Projektideen und folgende strategische Leitgedanken für die Altstadt formuliert:

- Eine allein auf Touristen ausgerichtete Altstadt verliert ihre Authentizität.
- Der Ausbau und die stärkere Vielfalt des Wohnungsangebots ermöglicht die Etablierung einer urbanen Bewohnerschaft.
- Die Aufwertung des öffentlichen Raums und insbesondere der Freiräume trägt zur urbanen Lebensqualität bei.
- Ein kontinuierlicher Austausch aller Akteure ist sinnvoll, um Lösungen für ein konfliktfreies Nebeneinander zu entwickeln.

Seit 2009 beteiligt sich die Stadt Nürnberg an dem bundesweiten Modellvorhaben des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus (ExWoSt) „Urbane Strategien zum Klimawandel“. In diesem Rahmen wurde bis Mitte 2012 eine „Nürnberger Anpassungsstrategie an den Klimawandel – am Beispiel von innerstädtischen Gebieten“ erarbeitet. Im Fokus steht hierbei die Entwicklung eines Handlungskonzeptes zur Kompensation lokaler Klimaerhöhungen in den kommenden Jahren. Untersuchungsgebiete sind neben der Altstadt auch die Nürnberger Weststadt.

Diese Gedanken sind in dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept für die Altstadt Nürnberg aufgegriffen und weiterentwickelt worden.

¹ Stein+Schulz: koopstadt. Stadtentwicklung Bremen, Leipzig Nürnberg. Konzeptstudie Nürnberg, Frankfurt 2008.



3.5 Arbeitsstruktur

Im Ergebnis des vielgestaltigen Stadterneuerungsprozesses sowie in Anknüpfung an die bisherigen Aktivitäten der verschiedenen Bereiche (Referate) der Stadtverwaltung Nürnberg in Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und Eigentümern hat sich mit dem im Rahmen des **koopstadt**-Prozesses seit 2008 installierten Gebietsteam Altstadt ein fachlich interdisziplinär zusammengesetztes Abstimmungs- und Steuerungsgremium entwickelt. Die Mitwirkenden im Gebietsteam Altstadt tragen das laufende Geschäft der Akquisition, Betreuung und Abwicklung von Fördermaßnahmen der Stadterneuerung in den Programmgebieten. Hierzu gehört auch der Austausch, die Präsentation und Er-

örterung von Projekten und Maßnahmen mit den Meinungsträgerkreisen Nördliche Altstadt sowie Altstadt-Süd. Zusammen mit dem Citymanagement des Stadterneuerungsgebietes Nördliche Altstadt werden zudem verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit erprobt. Ferner arbeiten einzelne Mitglieder in referatsübergreifenden Arbeitsgruppen zu besonderen Projekten der Stadtentwicklung. So wird zum Beispiel gemeinsam mit dem Citymanagement Nördliche Altstadt die Vorbereitung einer planerischen Umsetzung zur Aufwertung der Fluss- bzw. Uferabschnitte entlang der Pegnitz durch eine Arbeitsgruppe vorangetrieben.



3.6 Aktionstage

„Zukunft der Altstadt – Altstadt der Zukunft“

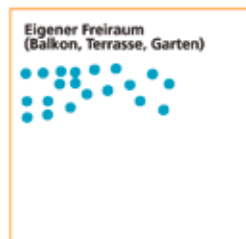
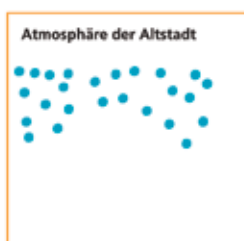
In einer öffentlichen Veranstaltung am 22. September 2011 im Haus Eckstein diskutierten Bürgerinnen und Bürger und ein eingeladenes Expertenkreis relevante Entwicklungsperspektiven in der Altstadt. Ins Podium eingeladen waren Herr Baranowski (Amt für Wohnen und Stadtentwicklung), Herr Kempf (Galeria Kaufhof, Erlebnis Nürnberg), Herr Kischka (KunstKulturQuartier der Stadt Nürnberg), Herr Dr. Schulze Darup (Architekt, Nürnberg), Herr Prof. Aufmkolk (Landschaftsarchitekt, Nürnberg), und Herr Dr. Wittenberg (Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg).

Konsens bestand darüber: Die Altstadt ist gemeinsamer Bezugspunkt für alle Nürnberger und Nürnbergerinnen und gleichzeitig eine beliebte Tourismusdestination, die Menschen aus aller Welt nach Nürnberg lockt. Die Altstadt ist zudem ein enorm erfolgreicher Handelsplatz, an dem Shopping und Konsum sich mit den alltäglichen Bedürfnissen der Bewohner und Bewohnerinnen ins Verhältnis setzen müssen. Das außergewöhnliche bauliche Ensemble

Altstadt Nürnberg muss seine Bausubstanz kontinuierlich an neue globale Rahmenbedingungen wie zum Beispiel den Klimawandel anpassen und auch in Bezug auf seine Infrastruktur den Veränderungen in der Gesellschaft global und lokal Rechnung tragen.

Unterschiedliche Haltungen gab es zum Thema Eventisierung im öffentlichen Raum: Während die einen Marketing und Events als Teil der globalen Wirtschaft und daher als sinnvoll betrachten, wurden auch Stimmen von Bürgerinnen und Bürgern im Saal laut, die ihre Sorge um eine „Übernutzung“ des öffentlichen Raums zum Ausdruck brachten. Ergänzend zur lebendigen Podiumsdiskussion war im Foyer des Haus Eckstein eine Ausstellung von privaten Wohnsituationen in der Altstadt zu sehen.

Nach der Diskussion waren die Gäste der Veranstaltung eingeladen, Wohnungen in der Altstadt zu besichtigen. In einem abendlichen Spaziergang konnte man so ganz privat hinter die Fassaden der Altstadt schauen.



3 Dinge, die für das Wohnen in der Altstadt besonders wichtig sind.
Meinungsbild „Citylage“

Logo der Stadt Nürnberg (NÜRNBERG) mit einem roten Balken darunter.



Diskussion des Podiums zur Qualität Altstadt.



Gastkritik der Kollegen vom Projekt koopstadt.



Dr. Tissot fasst die Diskussion des Nachmittags zusammen.



Arbeitsausstellung im Foyer des Heilig-Geist-Hauses.

Qualität Altstadt

25. April 2012 um 17 Uhr im Heilig-Geist-Haus: In dem großen und würdigen Saal soll am Abend die traditionelle Bürgerversammlung stattfinden, bei der alle zwei Jahre die Bürger der Verwaltung ihre Fragen und Wünsche übermitteln. Für die Nachmittagsveranstaltung ist im Foyer ein runder Tisch aufgebaut. Ein Plan der Altstadt liegt darauf. Ein buntes Playmobilmännchen malt ein Bild der Altstadt mit der Burg, andere sitzen im Liegestuhl an der Pegnitz oder radeln frech quer durch die Fußgängerzone. Was bedeutet das? Ist es ein Hinweis auf die Ziele und Arbeitsschritte des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes? Am Rand des Tisches sind sogenannte Konzeptbausteine auf farbigen Zetteln vermerkt. Tatsächlich wird es an diesem Nachmittag um die Zukunft der Nürnberger Altstadt und solche Themen wie Klimaanpassung, den Umbau der Wohngebäude, die Qualifizierung von öffentlichen Räumen oder Grünflächen und ihre soziale wie wirtschaftliche Stärkung gehen.

Mittlerweile sind mehr als 70 Gäste im Raum versammelt. Auch die Kollegen vom Projekt **koopstadt** aus Bremen und Leipzig sind gekommen. Aus der Begrüßung des Wirtschaftsreferenten Dr. Fraas und der Einführung der Gutachterinnen vom Büro für urbane Projekte geht deutlich hervor, dass die Altstadt das große „Signet“ von Nürnberg ist, der Identifikationsort, aber auch der Wirtschaftsstandort und Lebensraum für mehr als 13 000 Bürgerinnen und Bürger. Um in Zukunft nachhaltig erfolgreich zu sein, muss das Nürnberger Zentrum umfassend auf seine Qualität hin geprüft und im Sinne eines qualitativen Wachstums weiter entwickelt werden, so der Befund.

Das nimmt der Kabarettist Dr. Tissot direkt zum Anlass, den Begriff „Qualität“ rhetorisch zu zerpfücken. Mit seinem schneidenden Witz versucht er allen den Kopf zu waschen, die glauben, dass der Einfluss der Stadtverwaltung auf den öffentlichen Raum so immens größer sei als jener der Metro mit ihrem Sonderangebot für schicke Stühle.

Auch in der folgenden Diskussion, an der neben Herrn Dr. Fraas die Hoteldirektorin, Frau Dr. Hüttinger, die Architektin, Frau Dr. Kief-Niederwöhrmeier, der Landschaftsarchitekt, Herr Geim, und der Citymanager, Herr Wölfl, mitwirken, spielt der einmal in die Runde geworfene Qualitätsbegriff seine besondere Rolle. Jeder nimmt die eigene Profession als Zugang zu einer Definition für Qualität und leitet daraus Vorschläge für die Entwicklung der Altstadt ab. Frau Dr. Hüttinger hält es für sinnvoll, den Bereich Service und Dienstleitungen einem gemeinsamen

Prozess des Qualitätsmanagements zu unterziehen. Qualität, also die gute Beschaffenheit von etwas, ist dabei gar nicht so einfach zu definieren.

Herr Dr. Fraas geht auf die Qualität der Veranstaltungen und Großereignisse in der Altstadt ein, wie etwa dem Christkindlesmarkt, dem Bardentreffen oder dem Altstadtfest. Neben hohem Niveau muss Vielfalt geboten werden, unterstreicht er. Frau Dr. Kief-Niederwöhrmeier sieht eine große Qualität der Altstadt in der gelungenen Mischung aus Tradition und Moderne und macht deshalb Mut, diese Balance selbstbewusst als Arbeitsziel zu setzen. Der Anspruch bezieht sich allerdings nicht nur auf Gebäude, sondern auf ein anderes großes Thema, das aktuell in Nürnberg in aller Munde ist – den öffentlichen Raum. Neben dem Wettbewerb für den Haupt- und Obstmarkt ist auch das Gutachten zu den „Orten am Wasser“ der Pegnitz durch die Presse gegangen. Herr Geim betont, dass die Altstadt nicht unbedingt mehr, sondern bessere und schönere Grünflächen braucht. Potenzial sieht er vor allem im Bereich der Pegnitz und am Stadtgraben. Es sind aber nicht allein die Grünräume, die es zu qualifizieren gilt. Herr Wölfl macht deutlich, dass die kleineren Geschäftsstraßen, die sogenannten Nebenlagen, sehr viele Reserven zur Qualifizierung oder zur Ansiedelung von individuellen Läden bieten. Sie könnten eine charmante Ergänzung zu den Filialen der größeren Ketten werden. Herr Dr. Fraas sieht bei der Qualitätssicherung der Bausubstanz auch die privaten Hauseigentümer gefordert und stellt Anreiz- und Fördermaßnahmen für Gebäudesanierungen in Aussicht.

Wo Definitionen schwer sind, kommen Verabredungen zum Tragen. Die muss man gemeinsam aushandeln und schließlich treffen. Über die Frage, ob man Qualität mit einer Konvention verbessern oder gar sichern könnte, geht es im weiteren Verlauf des Gespräches. Während Frau Dr. Kief-Niederwöhrmeier der Meinung ist, dass alle Instrumente der Qualitätssicherung vorhanden sind und diese nur konsequent angewendet werden müssten, findet es Frau Dr. Hüttinger eine tragfähige Idee, mit einem gestärkten Gemeinsinn, der in Dialogprozessen entsteht, das Qualitätsziel eben durch Kommunikation und Verabredung zu erreichen. Qualität braucht ein Miteinander statt ein Nebeneinander: die Bereitschaft, gemeinsam die Dinge anzugehen. Wenn alle in einem Boot sitzen, so Herr Geim in seinem abschließenden Plädoyer, dann gelingen auch solche schwierige Aufgaben wie die energetische Sanierung der Altstadt und der Umbau der Wohnquartiere der 1950er Jahre.



4. Themenfelder und Entwicklungsansätze





Stadtsilhouette mit Kaiserburg,
St. Sebald und Rathaus.

4.1 Städtebau, öffentlicher Raum und Baukultur

Die Altstadt ist städtebaulich geprägt durch ihr mittelalterliches Gefüge: Die Anordnung von Platzfolgen, die Straßen, den Verlauf der Pegnitz, die Topografie, die klare Konturierung durch die Stadtmauer und selbstverständlich die vielen Einzeldenkmale. Sie spiegelt europäische Städtebaugeschichte als beredtes Zeugnis einer Bürgerstadt mit langer Tradition. Seit dem 13. Jahrhundert ist Nürnberg Freie Reichsstadt, ebenfalls früh geprägt durch eine eigene, zivile Gesetzgebung (Neue Reformation), aber vor allem durch die beeindruckende Architektur der großen Bürgerhäuser und öffentlichen Bauten. All dies sind Hinweise auf einen ebenso früh emanzipierten Bürgerwillen.

Die wichtigsten Einzeldenkmale des Nürnberger Altstadtensembles unter vielen anderen sind:

- Die **Burg** Heinrichs III, gegründet 1040 auf dem Sandsteinfelsen hoch über der Pegnitz, ist bis heute die Stadtkrone und Wahrzeichen Nürnbergs.
- Die **Stadtmauer** mit den Wallanlagen, den Zwingerbereichen, dem Stadtgraben und den Toren ist ein herausragendes Einzeldenkmal und Touristenziel. Die Rundtürme mit den Zwingerbereichen entstanden um 1560 und entsprachen den neusten Erkenntnissen der Wehrtechnik. Nicht zuletzt ihrerwegen war Nürnberg für Napoleon nicht einnehmbar. Heute sind sie eine Facette der Alt-Nürnberg-Romantik des 16. Jahrhunderts und fester Bestandteil der bedeutenden Silhouette.
- **St. Sebald** als Ziel der ersten großen Wallfahrtsbewegung nach Nürnberg zum Grab des 1425 heilig gesprochenen Eremiten Sebaldus in der neuen Pfarrkirche.
- **St. Lorenz** als Mittelpunkt der Lorenzer Seite, seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts auf der südlichen Seite der Pegnitz; geplant als Höhenpunkt der kaiserlichen via triumphalis (Karolinenstraße).

- **Nürnberger Bürgerhäuser** sind stadtbildprägende Elemente, die den Ruhm der bedeutenden mittelalterlichen Großstadt begründeten.¹

Aber, kein Selbstbild ohne Fremdbild. Das Bild Nürnbergs wurde nicht zuletzt in der modernen Frühromantik verklärt. „Nürnberg war im 19. Jahrhundert Inbegriff der Romantik – Zeugnis großer Vergangenheit, Museum seiner selbst und mentale Universalheimat. Neben den zahlreichen Touristen entdeckten damals vor allem die Künstler die Heimatstadt des großen Dürer mit Blick fürs Pittoreske; stolze Patrizierhäuser, Stadtmauern, Wehrbauten, winklige Giebel und Gässchen, gemalt, gezeichnet – und durch Drucke weltweit verbreitet.“² Die heutige Altstadt wurde damals „zum Inbegriff der deutschen Stadt des Mittelalters, des wohlgeordneten städtischen Gemeinwesens und der Bürgerkultur“³ und traf wohl den Nerv einer Zeit, die mit der Eisenbahnlinie zwischen Nürnberg und Fürth zugleich die Zeichen einer überwältigenden Moderne erlebte. Die große Attraktivität für Touristen hat die Frankenmetropole bis heute behalten. Daran konnten auch die schweren Schäden im Krieg nicht viel ändern.

Wiederaufbau



Weil man sich 1950 für einen Wiederaufbau in Anlehnung an die alte Stadtstruktur statt einer radikalen Neukonzeption entschlossen hatte, ist die Stadt innerhalb der Stadtbefestigung als eine Einheit erhalten geblieben. Die Baulinien wurden nur teilweise begradigt und auch die Parzellen sind im Wesentlichen als Struktur und in der Proportion erhalten geblieben. Auch die Ausweitungen mancher Hauptachsen für verbesserte Verkehrsführung haben auf das überlieferte Straßensystem Bezug genommen. In diesem von der Stadtbefestigung eingefassten und definierten Stadtganzen wurden durch den Wiederaufbau der Monumentalbauten im Sinne der Nachkriegsdenkmalpflege auch die Sicht- und

1 Auszüge aus der Denkmalliste, Bayrisches Landesamt für Denkmalpflege, S. 9 ff.

2 Dies zeigte eindrücklich 2011 die Ausstellung „Sehnsucht Nürnberg – Die Entdeckung der Stadt als Reiseziel in der Frühromantik“ im Stadtmuseum Fembohaus. Zitat aus der Pressemitteilung zur Ausstellung vom 23.08.2011.

3 ebenda.

Baudenkmäler in der Altstadt

-  Einzeldenkmäler
-  Ensemblegebiet Altstadt



Quelle: Bayerische Denkmalliste



Beziehungsachsen wiederhergestellt, die das historische Gefüge bestätigen. Zu dieser Kontinuität vermittelnden Wiederaufbau gehört zum Beispiel auch die Wohnbebauung der Sebalder Seite, die in ihrer Schlichtheit alte Strukturen, Proportionen und Nutzung bewahrt hat, wie auch die weitgehend kleinteilig gegliederte Dachlandschaft. Besonders bemerkenswert sind aber die großen öffentlichen Bauten, wie beispielsweise das Neue Rathaus am Hauptmarkt von 1954/55, in der Nähe der Saalbau der Industrie- und Handelskammer von 1955/56 anstelle des zerstörten Waaggebäudes, das Städtische Konservatorium von 1955/57 am Katharinenkloster, der Neubaufügel von 1952/54 der Hochschule für Wirtschaft- und Sozialwissenschaften am Südufer

der Pegnitz, der Neubau von Stadtarchiv und Stadtbibliothek mit Bauteilen des ehemaligen Pellerhauses am Egidienplatz von 1955/57, wie auch hinter der Egidienkirche das Willstätter-Gymnasium von 1955/56 und die Staatsbank von Sep Ruf.

Wettbewerb 1947 und Leitsätze

Das alles ist dem 1947 ausgelobten städtebaulichen Wettbewerb zu verdanken, bei dem sich Heinz Schmeißner und Wilhelm Schlegel mit einem Konzept durchsetzten, das nicht die autogerechte Stadt der Moderne favorisierte, sondern auf einen Städtebau der Rekonstruktion alter Baustrukturen, Straßen und Platzfolgen setzte. Der Plan war untersetzt mit Leitsätzen, die seitdem nicht an Gültigkeit verloren haben.

Leitsätze zum Wiederaufbau (auszugsweise wiedergegeben)

- Das Einmalige des charakteristischen Stadtbildes muss so typisch wie möglich im städtebaulichen Ausdruck und in der baukünstlerischen Entfaltung erhalten bleiben.
- Die Altstadt muss wieder das lebendige Herz der Gesamtstadt werden. Neben das echte Alte soll das echte Neue gestellt werden; d.h. kein Ersatz von Verlorenem durch „Surrogate“.
- Die erhaltenen und wieder herstellbaren historischen Baudenkmale sollen wieder das Stadtbild bestimmen, aber nicht isoliert als Museumsstücke, sondern „wie Edelsteine in einer zurückhaltenden Fassung“. Dies bedeutet, dass die Neubauten, vor allem im Spannungsfeld historischer Bauten, sich in Maßstab, Dachform, Material und Farbgebung harmonisch unter- und einfügen müssen. Eine kontrapunktische Gestaltung neuer Bauten, insbesondere von Großbauten mit Cityfunktion, ist von Fall zu Fall zu prüfen.
- Beim Neuaufbau total zerstörter Teile der Altstadt sollen im Interesse des gesunden Wohnens und Arbeitens die heute gültigen Gesichtspunkte des Städtebaues wie „Licht, Luft und Sonne“ berücksichtigt werden.

Quelle: Broschüre des Stadtplanungsamtes Nürnberg zum 100. Geburtstag von Heinz Schmeißner



Sanierte Handwerkerhäuser in der Kühnertsgasse.

ter erhalten sie diese auch durch Erbschaft oder Schenkung – und renovieren sie. Mit der Rettung von vier mittelalterlichen Fachwerkhäusern am Unschlittplatz, die bereits für den Abriss freigegeben waren, gelang dem Verein zwischen 1972 und 1978 ein wegweisender Erfolg. Bis 2002 führte der Verein 220 Bauprojekte durch, darunter 38 Fachwerkfreilegungen, den Erhalt von neun Häusern durch Kauf und Eigensanierung und acht weiterer durch Weiterverkauf. Neben den Spenden und privaten Mitteln werden die Projekte der Altstadtfreunde mit öffentlichen Mitteln unterstützt.

Ein weiterer Verein, der sich rege und intensiv mit der Baukultur in Nürnberg beschäftigt, ist der Verein „Baulust – Initiative für Architektur und Öffentlichkeit e.V.“ Der Verein widmet sich unter anderem dem Diskurs zeitgenössischer Baukultur in Nürnberg sowie Fragen und Themen der aktuellen Bau- und Architekturdiskussion.

Baukultur

Als Zeichen der Kontinuität in der fachgerechten Sorge um die Altstadt, kann man den noch heute tätigen Baukunstbeirat in der Folge des zwischen 1948 und 1955 den Stadtrat bei Fragen des Wiederaufbaus beratenden „Kuratoriums für den Aufbau der Stadt Nürnberg“ sehen. Heute berät er die ganze Stadt und zahlreiche Veranstaltungen finden zum Thema Baukultur und Architektur statt.

Die Sorge um die Altstadt ist aber auch eine Herzensangelegenheit vieler Bürger und Bürgerinnen. Und gerade in Nürnberg sind private Initiativen an der Organisation der altstädtischen Baukultur beteiligt. Jedwede Veränderungen werden lebendig diskutiert und kritisch begleitet. In diesem Zusammenhang muss besonders der Verein der „Altstadtfreunde Nürnberg“ (rund 5 500 Mitglieder) genannt werden, der sich nicht nur zum Ziel gesetzt hat, „die historischen Gebäude, insbesondere die Baudenkmäler, in der Nürnberger Altstadt zu erhalten, das Ensemble der Nürnberger Altstadt als geschichtlichen Stadtkern zu wahren und zu fördern,“ sondern auch „Maßnahmen zur Belebung zur Belebung und Attraktivitätssteigerung der Altstadt durchzuführen oder zu unterstützen, soweit diese der Erhaltung des historischen Charakters der Altstadt dienlich sind.“⁴

Der Verein hat viel dazu beigetragen, die Nürnberger Altstadt, soweit nach den Kriegszerstörungen noch vorhanden, zu erhalten und den Neubau „altstadtgerecht“ durchzuführen. Die Altstadtfreunde kaufen zu diesem Zweck Altsstadthäuser – mitun-

Der Öffentliche Raum

Nürnberg hat eine der größten Fußgängerzonen Deutschlands und die Altstadt ist eine beliebte Tourismusdestination. Viel Gäste, Touristen, Nürnbergerinnen und Nürnberger genießen den ausgiebigen Bummel durch die Altstadt. Entscheidend für das Flanieren ist die Qualität des öffentlichen Raums. Damit sind nicht nur Pflaster, Gehwege, Bänke und Beleuchtung im funktionalen Sinn gemeint, sondern auch die Fassaden der begrenzenden Häuser und die Atmosphäre einer lebendigen Stadt. Die Nürnberger Altstadt steht heute in dem Spannungsfeld, dass auf der einen Seite alles getan werden sollte, den historischen Charakter zu wahren, auf der anderen Seite aber die Anforderungen der Zeit berücksichtigt werden müssen.

Zur Aufwertung des öffentlichen Raums ist in den letzten Jahren viel geschehen. Eine der prominentesten Aufgaben zur Zeit ist die Umgestaltung des Haupt- und Obstmarktes. Hierfür wird ein Wettbewerb durchgeführt. Es gilt sukzessive durch Umbauen, Begrünen, mit Auslagen zur Straße und mit Möglichkeiten für das Verweilen, die Lebendigkeit und die Entschleunigung gleichermaßen zu fördern. Ein wichtiges Thema in der öffentlichen Diskussion ist zunehmend auch die visuelle „Vermüllung“ des öffentlichen Raums durch Werbeträger und Marketingaccessoires. In all diesen Fragen ist weniger langfristig mehr und Maßnahmen im öffentlichen Raum sollten so grundlegend wie möglich und verbindlich wie nötig sein. Starre Gestaltungskonventionen sind nicht Ziel führend, aber die gemeinsame Verpflichtung auf Qualität könnte ein guter Weg sein.

4 Aus der Satzung des Vereins.



Potenziale

- Die Nürnberger Altstadt, als denkmalgeschütztes Ensemble mit zahlreichen baulichen Einzeldenkmalen im historisch geprägten Stadtbild ist ein Ort der gemeinsamen Identifikation für die Nürnbergerinnen und Nürnberger.
- Die Altstadt ist Handelsplatz und funktionales Zentrum von Gesamtstadt und Region.
- Es ist viel bürgerschaftliches Engagement für Baukultur vorhanden und es gibt eine institutionelle Kultur zur Bewahrung von Anspruch und Kontinuität.
- Die Vielzahl von städtebaulich bedeutsamen Plätzen (mit wertvollen Einzeldenkmalen) schafft für Bewohner eine hohe Identifikation mit der Stadt und stellt attraktive Anziehungspunkte für Touristen dar.
- Das ausgedehnte Netz der Fußgängerzone in der Lorenzer Altstadt ist eine wichtige Grundlage für den Einzelhandel und attraktiv für Bewohner, Besucher und Touristen.

Herausforderungen

- Heute besteht gleichzeitiger Sanierungs- und Modernisierungsbedarf der Wohnungsbestände aus den 1950er und 1960er Jahre hinsichtlich von mehr Vielfalt und höherer energetischer Effizienz.
- Die heterogene Eigentümerstruktur erschwert es, eine gemeinsame Linie in den Sanierungszielen zu finden und die Investitionen zu tätigen.
- Die Entwicklung und Erhaltung der baulichen Gesamtstruktur unter Berücksichtigung des Ensembles ist erklärtes Ziel.
- Um nachhaltig erfolgreich zu sein, braucht der öffentliche Raum eine ästhetische Überarbeitung (siehe 4.7) und vielfach eine deutliche Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Dabei sind vorhandene (Sonder-) Nutzungen zu hinterfragen und Zielkonflikte zu konkurrierenden Nutzungen zu lösen.



Nassauer Haus in der Karolinenstraße.

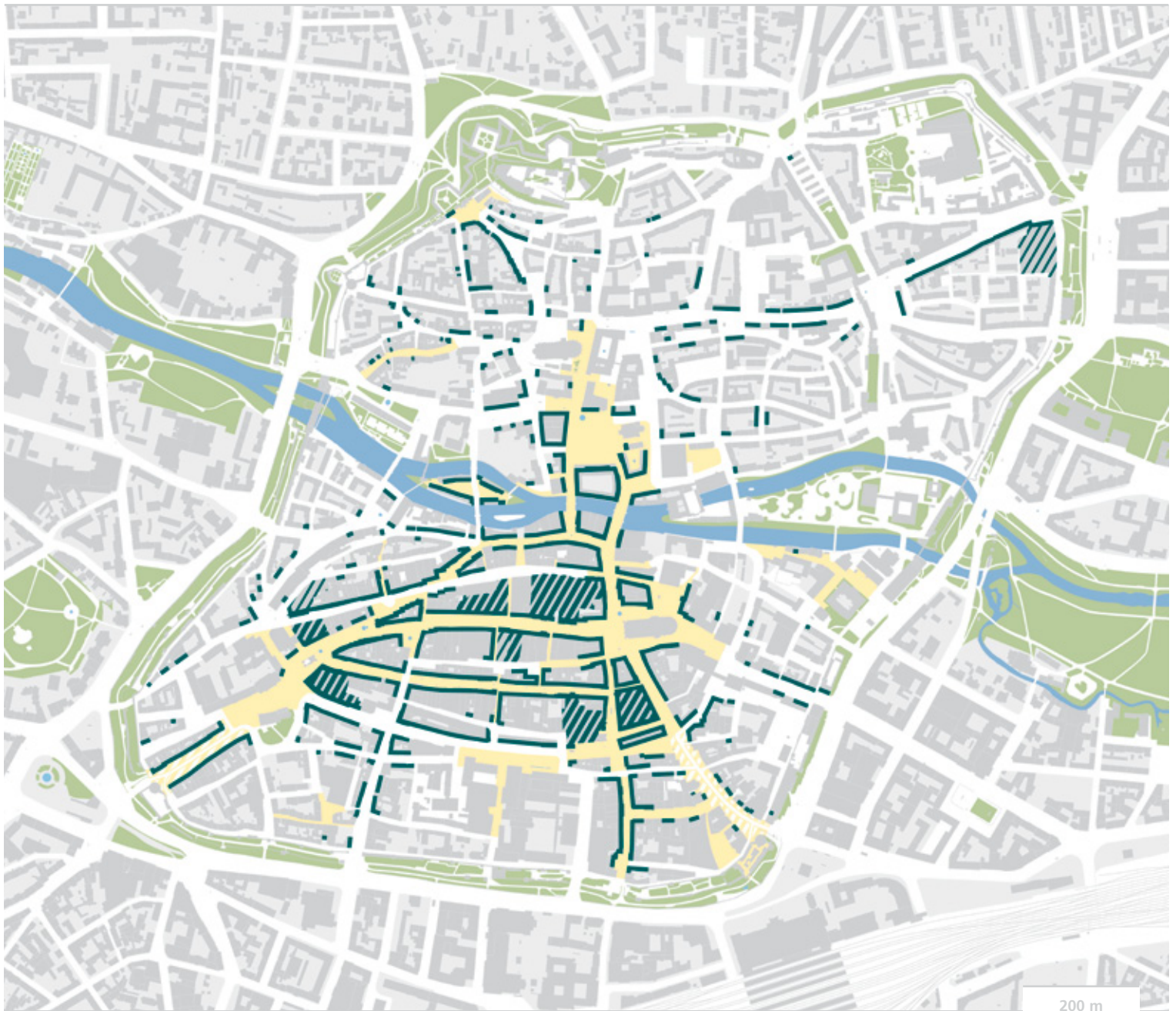
Hauptmarkt mit Frauenkirche.

Fazit


Das Erbe verpflichtet zu Sorgfalt und hohen Ansprüchen an die Baukultur. „Wenn wir wollen, dass alles bleibt wie es ist, dann ist es nötig, dass sich alles ändert“. Dieses Motto des Tancredi in Giuseppe Tomasi di Lampedusas berühmten Roman „Il Gattopardo“, könnte der baukulturelle Appell für eine unaufgeregte Überarbeitung von Gebäudesubstanz und öffentlichem Raum in der Altstadt sein.


Es besteht heute eine Anforderung an die ästhetische, funktionale und energetische Weiterentwicklung des Wohnstandortes Altstadt. Während die Gebäudesubstanz der 1950er Jahre bei den öffentlichen Gebäuden ihren eigenen Charme hat und ihre eigene Schönheit zeigt, die so bewahrt werden muss, verdichtet sich teilweise in Bezug auf die Wohngebäude der Eindruck, dass hier vielfältigere Formen und der Altstadt gemäße Materialien ein Schritt für die Qualitätssteigerung wären. Hier ist absehbar, dass nicht nur über Sanierung, sondern auch punktuell über Ersatzneubau zu reden sein wird. Das gleiche betrifft langfristig auch die großen Parkhäuser und Handelsimmobilien. Hier wird allerdings erst die Zeit zeigen, wie sich der private Autoverkehr und die Strukturen des Handels entwickeln. Über die Vorstellung, wie solche Neubauten aussehen können und wie man sich über deren Qualität verständigt, muss im Sinne der Baukultur in der Stadtgesellschaft weiter verhandelt werden. Hilfreich für einen solchen Prozess sind gut gesteuerte Verfahren, Wettbewerbe und Plattformen zur Kommunikation.


Das Gleiche gilt für den öffentlichen Raum. Er ist die Visitenkarte für Nürnberg und verdient besondere Aufmerksamkeit. Hier flanieren die Bürgerinnen und Gäste. Hier schlagen sich Hitze, Müll, Sondernutzungen und Rummel besonders negativ nieder. Gut gestaltete Straßen und Plätze hingegen verstärken die schöne Atmosphäre unmerklich und besonders effektiv. Bei der Gestaltung öffentlicher Räume ist durch Oberflächengestaltung, Baumpflanzungen und eine Beleuchtung, die Akzente setzt und Spannung erzeugt, eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität zu erreichen.




Einzelhandel


 Einzelhandel

 Fußgängerzone

 fußgängerfreundliche Bereiche

Großbetriebe / Einkaufszentren

 > 11.000 m²

 > 3.000 m²

Eigene Darstellung nach
Büro Dr. Acocella (2011)

4.2 Marktplatz und Wirtschaftsstandort

Die Bedeutung einer jeden europäischen Stadt wird seit dem Mittelalter vornehmlich durch ihre Funktion als Ort des Austauschs und des Handels bestimmt. Der Marktplatz als zentraler Ort des Warenumschlags war bis zum Beginn der Industrialisierung die anschauliche Mitte der Stadt. Diese Bedeutung der historischen Stadtmitte hat sich auch nach dem Wiederaufbau der Städte durch die Konzentration von Dienstleistung und Einzelhandel erhalten. In der postindustriellen Zeit hat die Innenstadt als Marktplatz sogar noch an Bedeutung gewonnen, doch die Atmosphäre maßgeblich über die Besucherfrequenzen und die Verkaufszahlen entscheidet.

Zentrum des Einzelhandels

Zwar ist der Hauptmarkt heute nicht mehr das kommerzielle Zentrum der Stadt, gleichwohl ist er als touristisches Ziel und das Image prägende Stadtmitte Bestandteil des Einkaufsbereichs der „Nürnberger City“. Heute ist der Bereich zwischen Hauptmarkt und dem Verlauf der ehemaligen inneren Stadtmauer der Lorenzer Altstadt das zentrale Einzelhandelszentrum der Stadt und des mittelfränkischen beziehungsweise nordbayerischen Raums mit einer Verkaufsfläche von 245 000 m². Die hohe Einzelhandelszentralität spiegelt sich in einer überdurchschnittlichen Umsatzkennziffer pro Einwohner wieder, wodurch Nürnberg im Vergleich mit anderen Oberzentren in Deutschland Platz 3 hinter München und Düsseldorf einnimmt.¹

Die Karolinenstraße, die Breite Gasse und die Pfannenschmiedgasse bilden den zentralen Kern innerhalb dieser Hauptgeschäftslage. Hier befinden sich die Niederlassungen aller bedeutsamen Handelskonzerne und zahlreiche bekannte Filialisten. Der kontinuierliche Ausbau und die Modernisierung der Standorte des Einzelhandels in der letzten Dekade (zum Beispiel Breuning 2003, Sport-Scheck 2005, Thalia 2008) illustriert die hohe Attraktivität des Wirtschaftsstandortes. Zugleich veranschaulicht er den Wandel dieser profitablen Geschäftslagen, in denen insbesondere kleine, inhabergeführte Geschäfte seit vielen Jahren auf dem Rückzug sind. Eine Besonderheit ist in diesem Zusammenhang die Kaiserstraße, die aufgrund ihrer Angebote für einen

gehobenen Lebensstandard ein wohlhabenderes und kaufkräftigeres Publikum anspricht.

Ergänzend zu dieser weitgehend hochfrequentierten Kernzone mit ihren großen Konsummagneten finden sich im Bereich um die Lorenzkirche und entlang der Königsstraße teilweise spezialisierte Einzelhandelsangebote.

Angrenzend an diese hochwertige Citylage befinden sich kleinere bis mittelgroße, inhabergeführte Ladengeschäfte, Ladenhandwerk und Gastronomie entlang der Ludwigstraße, der Färberstraße, der Vorderen Stern gasse, der Oberen Wörthstraße sowie im Bereich des Trödelmarktes. In vielen dieser Nebenlagen ist seit vielen Jahren und aus unterschiedlichen Gründen eine Veränderung oder ein Rückgang im Besatz und im Branchenmix zu beobachten. Diese Veränderungsprozesse kleinerer Handelslagen sind auch auf der Sebalder Seite, etwa im Bereich der Bindergasse, anzutreffen.

Um diese Nischenstandorte mit ihren Spezialangeboten und Fachgeschäften zu stärken, haben sich hier einzelne Standortinitiativen von Einzelhändlern gebildet. Diese Initiativen werden durch die Stadt Nürnberg und das Citymanagement gefördert.

Zwischen Sebalduskirche und Kaiserburg hat sich aufgrund der touristischen Attraktivität des historischen Burgviertels ein kleinteiliges Angebot für das touristische Publikum entwickelt. So haben sich kleinere Geschäfte und Gastronomie entlang der Bergstraße und der Albrecht-Dürer-Straße und insbesondere am unterhalb der Burg gelegenen Platz am Tiergärtnerort etabliert.

Zudem befinden sich in der Weißgerbergasse und im Bereich um den Weinmarkt im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Hausbestand kleine Galerien und ein breites Angebot an gastronomischen Einrichtungen.

Neben diesen für die Region bedeutsamen Zentren des spezialisierten Einzelhandels und den auf die Bedürfnisse der Gäste der Stadt ausgerichteten Angeboten ist die Nahversorgung der Wohnbevölkerung von Bedeutung. Hier kommt dem Bereich zwischen dem Theresienplatz und dem Rathenauplatz entlang der Inneren- und Äußeren Laufer Gasse eine wichtige Funktion zu. Dort hat sich ein kleinteiliges Angebot an Einzelhandel, Dienstleistungen und

¹ Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat: Wirtschaftsbericht 2009, S. 22.



Gastronomie angesiedelt. Durch die Realisierung der Sebalder Höfe mit einem großen Standort für den Lebensmitteleinzelhandel hat das Umfeld des Rathenauplatzes zusätzlich an Attraktivität für die wohnortnahe Versorgung gewonnen und ist somit ein eigenständiger Versorgungsschwerpunkt innerhalb der Altstadt.

Kontinuierlich durchgeführte Erhebungen weisen eine dauerhaft hohe Attraktivität des innerstädtischen Hauptgeschäftszentrums und der Nürnberger Altstadt nach. Dies ist zum einen auf das breite und tiefe Angebot, zum anderen auf die stadträumlichen Vorzüge der dem historischen Stadtgrundriss nachempfundenen Anordnung der Hauptgeschäfte und Fußgängerbereiche mit ihrer hohen inneren Wegevernetzung und nicht zuletzt auf die gute Erreichbarkeit der Altstadt zurückzuführen. Das stabile Ladenmietniveau, die Absenz von Leerständen, dauerhaft hohe Passantenfrequenzen und eine Zunahme der Verkaufsfläche im Haupteinkaufsbereich um zehn Prozent in den letzten zehn Jahren lassen eine günstige Prognose für Erhalt und punktuelle Steigerung der Funktionsfähigkeit des innerstädtischen Hauptgeschäftszentrums erwarten.

Um die Qualität und Ausstattung der verschiedenen Zentren und insbesondere die Attraktivität des A-Zentrums „Nürnberg City“ zu erhalten, hat die Stadt Nürnberg auf eine strukturverträgliche Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben außerhalb innerstädtischer Zentren beziehungsweise zentraler Versorgungsbereiche gemäß dem Einzelhandelskonzept (2002) geachtet. Dies ist bisher erfolgreich gelungen und wird durch die in Fertigstellung befindliche Fortschreibung des Zentrenkonzepts Einzelhandel 2012 auf einer aktualisierten Basis weitergeführt werden.

Zugleich unterstützt die Stadt Nürnberg Initiativen wie beispielsweise Erlebnis Nürnberg e.V. und Nürnberg leuchtet e.V., die durch Marketingaktionen und beispielsweise die Mit-Finanzierung der Weihnachtsbeleuchtung zur Attraktivität der Altstadt beitragen. Um die Randlagen des Einzelhandels in der Nördlichen Altstadt zu stärken, führt das Citymanagement seit 2011 ein Projekt zur Profilierung einzelner Handelsquartiere und Einkaufsstraßen durch.



**Haupteinkaufsbereich Pfannenschmiedsgasse,
Ecke Breite Gasse.**

Nebenlage Obere Wörthstraße.

Weitere Schwerpunkte von Dienstleistungen sind im Bereich um die Karl-Grillenberger-Straße, die Ludwigstraße und die Dr.-Kurt-Schumacher-Straße auszumachen. Hier befindet sich unter anderem ein ehemaliges Ämtergebäude, das als Büro- und Ärztehaus genutzt wird, das Polizeipräsidium und das Gewerkschaftshaus.

Auf der Sebalder Seite sind aufgrund der starken Prägung durch die Wohnfunktion nur punktuell größere Dienstleistungsstandorte, wie das Sozialgericht oder die Verwaltungsstandorte im Bereich der Äußeren Laufer Gasse auszumachen. Ausnahme ist der Bereich um den Hauptmarkt, an dem sich das Rathaus und weitere Amtsgebäude der Stadtverwaltung sowie Bürostandorte von Kammern und Verbänden befinden.

Büro- und Dienstleistungsstandort

Neben der Funktion als Zentrum des Einzelhandels ist die Altstadt ein bedeutender Dienstleistungsstandort. Sie ist zentraler Sitz für Wirtschaft und Verwaltung als auch Bürostandort für viele kleine Dienstleister. Gemeinsam mit den unmittelbar an die Stadtmauer anschließenden Stadtteilen der engeren Innenstadt ist sie der größte Bürostandort in Nürnberg mit über 1 200 000 m² Bürofläche. Die Altstadt ist zwar nicht der Schwerpunkt großflächiger Büronutzungen, gleichwohl ist sie der wichtige Bezugspunkt für die angrenzenden großen Dienstleister und Verwaltungen, welche sich entlang des Altstadtrings im Bereich Rathenauplatz, in der Marienvorstadt, in Tafelhof und Gostenhof befinden.

Die größeren Büro- und Verwaltungsstandorte konzentrieren sich in der südöstlichen Altstadt um die Lorenzer Straße sowie entlang der Königstraße. Hier sind Niederlassungen von Banken und Versicherungen (Sparkasse Nürnberg, Commerzbank, Deutsche Bank usw.) und weitere größere Büronutzungen (Lorenz-Kontore, Mauthalle etc.) anzutreffen. Zudem befinden sich hier große Ämtergebäude (Bauordnungsbehörde, Stadtplanungsamt etc.).

Für die Altstadt prägender sind die vielen kleinteiligen Büronutzungen von Freiberufler, die gegenüber der Nutzung durch den Einzelhandel zumeist optisch zurücktreten. Insbesondere in den zentral und gut erreichbaren Lagen der Fußgängerzone ist eine überproportionale Anzahl an Ärzten und Fachärzten, Rechtsanwälten und Unternehmensberatern in kleinen Büros und Praxen vorhanden. Zu diesen häufig anzutreffenden Bürogrößen (200 bis 300 m²) sind in den letzten Jahren auch kleinflächige Angebote für Freiberufler und kleinere Startups ab rund 10 m² hinzugekommen und – als neue Form der Zusammenarbeit – wie auch in anderen Städten, die „Coworking Spaces“, bei denen Schreibtische und Infrastruktur in meist größeren Büroeinheiten zur wochen- oder monatsweisen Anmietung angeboten werden.

Insgesamt ist der Büro- und Dienstleistungsstandort Altstadt als attraktiv und stabil zu bewerten. So sind wenige und meist nur kurzfristige Leerstände in den großen und kleinen marktgängigen Büroimmobilien zu verzeichnen. Dabei werden insbesondere die Lagen auf der Lorenzer Seite gut nachgefragt.

Warenpräsentation und Werbemaßnahmen

Das geschäftige Bild der Altstadt wird neben den vielfältigen Nutzungen in den Gebäuden maßgeblich durch die Präsentation von Waren und die Bewerbung von Dienstleistungen im öffentlichen Raum sowie durch das Angebot an Außengastronomie geprägt. Diese Sondernutzungen sind heute selbstverständlicher Bestandteil eines jeden lebendigen und attraktiven Handelsstandorts.

In den letzten Jahrzehnten hat die Warenpräsentation in der Fußgängerzone deutlich zugenommen. Der öffentliche Raum wurde zunehmend als zusätzliche Verkaufsfläche von Geschäftsleuten entdeckt. Dies wird insbesondere in ohnehin engen Straßen wie der Breiten Gasse sichtbar. Zugleich sind eine immer höhere Verdichtung von sehr lauten und dominierenden Werbemaßnahmen im öffentlichen Raum und die Zunahme von Standwerbung in der hochfrequentierten Fußgängerzone zu beobachten. Dieser Gebrauch für zumeist kommerzielle Zwecke mit unterschiedlichem Qualitätsniveau bewirkt in seiner Summe eine zunehmende „Vermüllung“ des öffentlichen Raumes. Dies führt neben der eingeschränkten Nutzbarkeit auch zu einer gestalterischen Beeinträchtigung stadträumlich prägnanter und sensibler Bereiche und entwertet damit letztlich die Erlebnisqualität der Nürnberger Altstadt für Bürger und Touristen.

Dem schleichenden Verfalls der Qualität des öffentlichen Raumes ist die Stadt Nürnberg durch mehrere ordnungspolitische und organisatorische Maßnahmen begegnet. So wurden etwa eine Satzung zu Werbeanlagen und eine Gestaltungsempfehlungen für Außengastronomie erlassen. Zudem werden gezielt Altstadtplätze für kulturelle Veranstaltungen sowie Werbe- und Informationsveranstaltungen durch das Liegenschaftsamt angeboten, um den Nutzungsdruck von einigen besonders attraktiven Standorten (Westlicher Lorenzer Platz / Wetterhäuschen, Pfannenschmiedsgasse) zu nehmen.

Diese vielfältigen Maßnahmen haben bereits zu einer gewissen Entspannung der Situation beigetragen. Gleichwohl ist die Stadt Nürnberg kontinuierlich gefordert, auf die Anzahl, das Angebot und die Aufmachung von Werbemaßnahmen zu achten, um so das Flair der Altstadt nicht zu beschädigen. Insbesondere die Nachbarschaft zu wertvollen Baudenkmalern und Kirchen gilt es als städtebauliche Identität stiftende und spirituelle Räume der Stadtgesellschaft zu respektieren.

Potenziale	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none">• Die Altstadt zeichnet sich durch ein breites und tiefes Einzelhandelsangebot mit einem Schwerpunkt des Handels in der Lorenzer Altstadt aus.• Die City Nürnberg verfügt über eine hohe Einzelhandelszentralität.• Die letzten Jahrzehnte waren geprägt von einem kontinuierlichen Ausbau und einer Modernisierung der Standorte des Einzelhandels.• Standortinitiativen im Cityumfeld schaffen Netzwerke.• Die Altstadt ist ein vielfältiger und sicherer Dienstleistungsstandort.• Eine sehr gute Erreichbarkeit für alle Verkehrsarten ist gegeben.• Es entwickeln sich Synergieeffekte zwischen Handel, Dienstleistungen, Kultur und Bildungsangeboten.	<ul style="list-style-type: none">• Aufrechterhaltung eines hohen Maßes an Branchenvielfalt.• Funktionssicherung und punktuelle Funktionsstärkung, insbesondere in den Nebenlagen.• Förderung der Standortinitiativen von Einzelhändlern.• Das Qualitätsniveau und die Anzahl von Werbemaßnahmen sind im Bezug auf das Flair der Altstadt abzuwägen.





Standwerbung im Umfeld von St. Lorenz.

Fazit

Die Altstadt ist ein gut funktionierender Handels- und Dienstleistungsstandort mit überregionaler Bedeutung, der durch seine Funktionsvielfalt und Mischung Kunden und Besucher anzieht. Der hohe Grad der Filialisierung ist für einen derart bedeutenden Handelsstandort wie die Nürnberger City nicht ungewöhnlich. Gleichwohl ist auf die Aufrechterhaltung eines vielfältigen Branchenmixes hinzuwirken. Das erhält nachhaltig die Attraktivität der Altstadt als Einkaufsdestination. Entwicklungspotenziale gibt es durch moderates und gezieltes Geschäftsflächenwachstum, das durch neue Vertriebskonzepte gestützt werden kann, an für den Erhalt und die Stärkung der Funktion geeigneten Stellen. Hier könnten insbesondere die weniger stark frequentierten und weniger profilierten Nebenlagen profitieren. Auch die kontinuierliche Sicherung der Qualität des Ambientes der Altstadt, die kluge Herstellung von Synergie zwischen den Dienstleistungen, dem Wohnen und dem Handel führt zu einer nachhaltigen Attraktivität für Investoren, Touristen und Bewohnern.



Kultur und Erwachsenenbildung

- | | | | | | |
|---|--------------------------|---|------------------------------------|---|--------------------------------|
|  | Museen und Ausstellungen |  | Bibliotheken und Archive |  | Einrichtung der Stadt Nürnberg |
|  | Bühnen und Theater |  | Universität und Erwachsenenbildung | | |
|  | Kirchen | | | | |

4.3 Kultur- und Bildungsstandort

Museen, Sehenswürdigkeiten und Ausstellungsorte

Museen, Ausstellungsorte und Sehenswürdigkeiten sind ein unverzichtbarer Bestandteil für die Identität der Stadt. So ist seit Mitte des 19. Jahrhunderts ein breites und vielfältiges Angebot von Museen und Ausstellungsorten innerhalb der historischen Stadtmauern entstanden, die das Wesen und die Ausstrahlung des heutigen Kulturstandortes Altstadt bestimmen. Diese über den Stadtraum verteilten Einrichtungen sind ein fester Bestandteil des kultur-touristischen Angebots der Stadt Nürnberg. Zudem sind für die touristischen Gäste Nürnbergs traditionell noch die Kaiserburg, die Befestigung der Altstadt und die Kirchen wichtige Bezugspunkte.

Eine Besonderheit von internationalem Rang ist das Germanische Nationalmuseum (GMN) als größtes Museum zur Kultur, Kunst und Geschichte des deutschsprachigen Raums. Durch seine umfangrei-

chen Sammlungen sowie zahlreichen Sonderausstellungen ist das Museum der Anziehungspunkt für Gäste und Einheimische. Als Außenstelle betreibt das Museum zudem das Kaiserburgmuseum. Mit dem Stadtmuseum Fembohaus, dem Museum Tucherschloss mit dem Hirsvogelsaal, dem Spielzeugmuseum und dem Albrecht-Dürer-Haus mit dem Graphischen Kabinett sowie den Sehenswürdigkeiten der mittelalterlichen Lochgefängnisse unter dem Rathaus und dem historischen Kunstbunker im Burgberg leisten die Museen der Stadt Nürnberg einen wesentlichen Beitrag zum kulturellen Profil der Altstadt. So sind insbesondere das Albrecht-Dürer-Haus, als einziges erhaltenes Künstlerhaus des 16. Jahrhunderts nördlich der Alpen, und das Spielzeugmuseum, welches aufgrund seines Sammlungsbestandes zu den ausgewiesenen Spezial-sammlungen mit Weltruf zählt, Besonderheiten, die man nirgends sonst auf der Welt findet.

Besucher von Museen und Sehenswürdigkeiten 2006 – 2010

° Einrichtung der Stadt Nürnberg	2006	2007	2008	2009	2010
Albrecht-Dürer-Haus °	67 572	69 835	68 255	68 394	61 573
Burg	155 823	167 595	180 096	165 008	156 387
DB Museum	126 688	134 782	134 996	122 700	190 400
Germanisches Nationalmuseum	445 154	364 322	352 991	318 837	405 799
Henkerhaus	—	2 920	7 884	7 410	7 515
Historische Lochgefängnisse °	41 935	45 325	46 073	45 824	42 806
Historischer Kunstbunker °	4 058	2 975	5 796	3 583	3 536
Kaiserburgmuseum	97 697	114 060	119 243	116 537	111 576
Kunsthalle °	10 464	13 919	10 460	10 213	10 111
Kunsthaus im KunstKulturQuartier °	12 138	20 463	20 164	19 089	21 664
Museum für Kommunikation	73 990	78 593	81 070	66 533	29 327
Museum Tucherschloss °	25 064	23 036	19 382	24 266	22 403
Naturhistorisches Museum	31 549	15 471	11 450	13 231	10 897
Neues Museum	46 769	46 194	48 061	59 469	77 230
Spielzeugmuseum °	106 528	111 123	106 056	109 904	110 581
Stadtmuseum Fembohaus °	41 426	45 309	45 040	44 749	34 790

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Stand: 31.12.2010



Mit dem Neuen Museum verfügt Nürnberg über eine wichtige Institution für zeitgenössische Kunst. Das im Frühjahr 2000 eröffnete Haus mit seinen beiden Sammlungen zur Bildenden Kunst und zum Design hat sich durch seine anspruchsvollen Programme etabliert.

2008 ist mit dem KunstKulturQuartier, einem Zusammenschluss der Kunsthalle Nürnberg, des Künstlerhauses, des Filmhauses, des Kunsthauses, der Katharinenruine, der Kunstvilla und weiteren ehemaligen kulturellen Einrichtungen und Angeboten des Amtes für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg, eine gemeinsame Adresse für ein spartenübergreifendes Kulturprogramm in der Altstadt entstanden.

Ferner existieren in der Altstadt eine Vielzahl von kleinen und besonderen Angeboten, wie beispielsweise der Kunstbunker – Forum für zeitgenössische Kunst unter dem Bauhof oder der Turm der Sinne im Mohrenturm am Westtor der Stadtmauer. Zudem unterhält die 1801 gegründete Naturhistorische Gesellschaft das Naturhistorische Museum in der Norishalle, in dem ein Teil der umfangreichen Sammlung der Gesellschaft präsentiert wird.

Die Nürnberger Kulturlandschaft ist bereits heute innerhalb der Stadt und darüber hinaus vernetzt. Programme werden teilweise abgesprochen und gemeinsam beworben. Jüngstes Beispiel sind die vernetzten Aktivitäten zum „Jahr der Kunst“ 2012 mit dem Schwerpunkt „Der junge Dürer“. Zudem wird in Kooperation aller maßgeblichen Museumseinrichtungen seit 2001 die Museumszeitung Nürnberg herausgegeben.

Um eine dauerhafte Attraktivität kultureller Einrichtungen zu gewährleisten, sind ein kontinuierlicher Wechsel und eine hohe Originalität im Programm der Sonderausstellungen sowie eine kontinuierliche Bewerbung der Schausammlungen erforderlich. Wie groß die Attraktivität dieser Einrichtungen und ihrer Dauerpräsentationen bereits jetzt ist, zeigt die hohe Zahl von Besuchern, die sich jährlich im Bereich der Altstadt auf über 300 000 belaufen. Für Sonderausstellungen stehen allerdings in den einzelnen Einrichtungen der Museen der Stadt Nürnberg kaum Flächen zur Verfügung. Es gibt in der Altstadt keinen flexiblen Ort für publikumswirksame Sonderausstellungen.



Neues Museum für Kunst und Design am Klarissenplatz.

Straße der Menschenrechte am Germanischen Nationalmuseum.

Das Programm der Bühnen wird durch das kulturelle und insbesondere kirchenmusikalische Angebot der Kirchen in der Altstadt ergänzt. So sind die zahlreichen Veranstaltungen und Konzerte in St. Lorenz, St. Sebald und den anderen Kirchen fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders der Stadt. Weitere Konzertsäle gibt es in der Altstadt jedoch nicht.

Nürnberg zeichnet sich zudem durch eine breite Auswahl unterschiedlicher Kinos aus, wobei sich die meisten Leinwände in der Altstadt befinden. So sind das Cinecittá (21 Kinosäle) mit dem IMAX und der Admiral-Filmpalast (5 Säle) die zentralen Anziehungspunkte für die Stadt und die Region. Während in diesen großen Häusern vor allem modernes Erlebniskino geboten wird, zeichnen sich die Meisengeige und das Filmhaus im Künstlerhaus mit dem KommKino durch ihr Kinoangebot abseits des Mainstreams aus. Die Kinolandschaft Nürnbergs hat dabei eine hohe Auslastung der Kinosäle mit 4,0 Kinobesuchen pro Jahr und Einwohner vorzuweisen.

Bühnen, Veranstaltungsorte, Kinos

Eine wichtige Säule der Kulturlandschaft sind die Bühnen und Veranstaltungsorte. Zentrale Adresse ist in diesem Zusammenhang das außerhalb der Stadtmauer gelegene Staatstheater Nürnberg. Dieses, aus den ehemaligen Städtischen Bühnen Nürnberg hervorgegangene 3-Sparten-Haus, bildet mit dem markanten Opernhaus und dem dahinter liegenden Schauspielhaus einen weithin sichtbaren Kulturstandort mit Bezug zur Altstadt. Die einzelnen Spielstätten zeichnen sich dabei durch eine sehr gute Platzausnutzung (Opernhaus 2010/2011: 76,1 %) aus.

Innerhalb der Altstadt sind vor allem kleine Bühnen und Veranstaltungsorte zu finden. So findet man in der Sebalders Altstadt unter anderem das Nürnberger Burgtheater als Theater für Kabarett, Comedy und Kleinkunst. Im Zusammenhang mit der Realisierung der Sebalders Höfe ist das Theater Pfütze entstanden, das Inszenierungen für Kinder und Erwachsene sowie theaterpädagogische Angebote für Kinder, Jugendliche und Schulen anbietet.

Universitätsstandort, Erwachsenenbildung und Bibliotheken

Im nordöstlichen Bereich der Altstadt konzentrieren sich die großflächigen Bauten der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, welche die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät (WiSo) beherbergen. An dem seit 1977 entwickelten Standort entlang des Maxtorgrabens nutzen etwa 5 000 Studierende das vielfältige Fächerangebot der Fachbereiche. Zu diesem zentralen Standort gehört auch die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Zweigbibliothek. Dabei gelten das Fach Wirtschaftswissenschaft mit Blick auf seine internationale Orientierung und das Fach Sozialökonomik im Bezug auf die Methodenausbildung als weithin anerkannte Fachbereiche was durch die kontinuierlich durchgeführten CHE-Befragungen bestätigt wird.¹ Neben dem Hauptstandort befinden sich in der Findelgasse die Gruppenbibliotheken Sozialwissenschaften (13SO) sowie Auslandswissenschaft und Wirtschaftsgeschichte (13AW/35).

Der Universitätsstandort in der Innenstadt wird durch die Angebote des Studentenwerkes Erlangen-Nürnberg ergänzt. Hierzu gehören die Mensa am Andreij-Sacharow-Platz und das Studentenwohnheim Weinstadel/Wasserturm.

¹ Centrum für Hochschulentwicklung: CHE-HochschulRanking; <http://ranking.zeit.de/che2011/de/>.



Bildungszentrum am Gewerbemuseumsplatz.

Die Stadtbibliothek Nürnberg hat als älteste Stadtbibliothek im deutschen Sprachraum eine über 600jährige Tradition. Aufgrund ihrer langen Geschichte kann sie neben zeitgenössischen Medienangeboten auch auf einen reichen Archivbestand mit Handschriften und alten Drucken sowie Materialien zur Orts- und Landeskunde zurückgreifen. Innerhalb der Altstadt ist die Stadtbibliothek mit ihrer Zentralbibliothek im Luitpoldhaus am Gewerbemuseumsplatz vertreten. Im Zuge des Um- und Neubaus erhält die Zentralbibliothek ab Herbst 2012 einen modernen Standort für alle Teilbereiche, die bisher an unterschiedlichen Standorten angeboten wurden (etwa Musikbibliothek, Bibliothek Egidienplatz).

Das aus der 1921 gegründeten Volkshochschule hervorgegangene Bildungszentrum der Stadt Nürnberg ist als Lern-, Kultur- und Kommunikationsort mit einem umfassenden Bildungsauftrag eine zentrale Adresse für die Erwachsenenbildung. Mit dem Ziel, Bildung und lebensbegleitendes Lernen für alle Bürgerinnen und Bürger Nürnbergs zu bieten, hält das Haus vielfältige Angebote zur Arbeits- und Berufswelt, Sprachkompetenz und für gesellschaftliche und gesundheitliche Themen bereit.

In Kooperation mit der benachbarten Zentralbibliothek der Stadtbibliothek firmiert sie seit 2011 als Bildungscampus Nürnberg mit dem Ziel, mehr und besser aufeinander abgestimmte Bildungsleistungen für die Bürgerinnen und Bürger anbieten zu können.

Als weitere wichtige Einrichtung im Bereich des Gewerbemuseumsplatzes ist das Stadtarchiv zu nennen. Als „Gedächtnis der Stadt Nürnberg“ werden dort sowohl Materialien zur Nürnberger Geschichte und Unterlagen aus der Arbeit der Stadtverwaltung als auch Dokumente von Firmen, Vereinen und von Einzelpersonen verwahrt. Das Stadtarchiv verfügt daher über eine umfangreiche Präsenzbibliothek zur Stadt- und Landesgeschichte.

Zudem sind in der Altstadt mit dem Eckstein – Haus der evangelisch-lutherischen Kirche sowie dem Caritas-Pirckheimer-Haus zentrale kirchliche Bildungsangebote beheimatet.

Potenziale	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Die Altstadt ist ein Kulturstandort mit hochwertigen und vielfältigen Einrichtungen. • Mit den überregional bedeutenden Kulturadressen wie der Burg, dem Albrecht-Dürer-Haus, dem Spielzeugmuseum und dem Germanischen Nationalmuseum werden Touristen angezogen. • Staatsoper, Schauspiel und Kino sind hervorragend ausgelastet. • Es gibt ein zentrales Angebot für die Erwachsenenbildung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Über das Germanische Nationalmuseum als „Museumsflaggschiff“ hinaus gibt es eine Vielzahl von vergleichbaren Kultureinrichtungen (z.B. Spielzeugmuseum, Dürerhaus, Fembohaus, Neues Museum), deren überregionale und nationale Wahrnehmung durch Marketingmaßnahmen und Ausstellungskonzeptionen noch gesteigert werden kann. • Die Außenwirkung der Universität mit ihren verschiedenen Standorten innerhalb der Altstadt kann in ihrer Wahrnehmung noch ausgebaut werden. • Neben den ausgeprägten kulturellen Einrichtungen, die dem traditionellen Bild Nürnbergs verhaftet sind (z.B. Dürerhaus, Fembohaus, Germanisches Nationalmuseum) sollen die Potenziale zeitgenössischer Kultur stärker als bisher herausgearbeitet werden. • Die Synergieeffekte einer Kultur- und Lernlandschaft zwischen den Museen und Bühnen einerseits und den Kindertageseinrichtungen, Schulen, aber auch Senioreneinrichtungen andererseits können noch ausgebaut werden. Hier gilt es, das besondere Potenzial der Nürnberger Altstadt für die hier Aufwachsenden und hier Wohnenden zu erschließen.

Fazit

Die Altstadt bietet mit ihrem vielfältigen Kultur- und Bildungsstandort für die Nürnbergerinnen und Nürnberger, aber auch für die Region und die vielen Touristen ein attraktives Angebot. Die Auslastungszahlen von Theater, Oper und Schauspiel wie auch die Begeisterung für das Kino sprechen dafür. Die Besucherquoten des Germanischen Nationalmuseums machen es zu einem überregionalen Leuchtturm. Im Spektrum der Einrichtungen sind aktuelle und zeitgenössische Themen in der Altstadt anteilig unterrepräsentiert, obwohl auf der gesamtstädtischen Ebene der Verbund der Museen der Stadt Nürnberg mit seinen weiteren Dependancen (Museum Industriekultur, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Memorium Nürnberger Prozesse) eine regelrechte „Erkenntnislandschaft Nürnberg“ entstehen lässt. Überregional ausstrahlende Ausstellungen bringen kontinuierliche Erfrischung in das lokale Kulturleben und ziehen überregional Gäste an. Ein Ausstellungsraum für Sonder- und Wechsellausstellungen sowie ein Konzertsaal für bis zu 1 500 Gäste könnten hier eine interessante Ergänzung des Spektrums sein.

Alle Angebote sollten weiter spezialisiert und qualifiziert werden und mit Blick auf eine neue Generation von Besuchern, möglicherweise als moderne Kultur- und Lernlandschaft in Kooperation mit den Bildungsträgern, einen steten Ausbau erfahren.



Hauptmarkt vom
Rathausplatz gesehen.